

# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die  
Millimeterzeile.  
/// Fernsprechanruf Nr. 6612. ///

Bezugspreis  
1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.  
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.  
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.  
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.  
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes.

28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 13

Poznań (Posen), Zwierzyńnicza 13, II., den 30. März 1928

9. Jahrgang

Nachdruck des Gesamtinhaltes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

**Inhaltsverzeichnis:** Beitragszahlung für 1928. — Erhöhung der Bezugsgebühr des Zentralwochenblattes. — Schließung der Geschäftsräume. — Geldmarkt. — Vereinskalendar. — Turniervereinigung. — Landwirtschaftsfunf. — Zur Lage des Brennereigewerbes. — Zur Düngung unserer Böden. — Bezug von Walbfämereien. — Geflügelzucht. — Die deutschen landw. Genossenschaften im Jahre 1927. — Generalversammlung des Güterbeamtenverbandes für Polen. — Düngung von Hopfen. — Marktberichte. — Letzte Frühjahrsauktion in Danzig. — Kurse für Viehpfleger. — Woher kommen die Unkräuter. — Verzeichnis der durch die Landwirtschaftskammer anerkannten und in das Buchbuch eingetragenen Schweinezuchtverbände des Großpoln. Schweinezüchtervereins. — Bericht über die Vorstandssitzung des Großpoln. Schweinezüchtervereins. — Kosten für Reakterbekanntmachungen. — Arbeitslosenversicherung. — Berichtigung.

**Zum letzten Mal erhalten Sie heute das Zentral-Wochenblatt und auch alle sonstigen Zusendungen unserer Gesellschaft werden eingestellt,**

wenn Sie nicht Ihren Beitrag für 1928 abgeführt haben oder wenigstens eine schriftliche Verpflichtung zur Zahlung übersandten.

Zahlungen können geleistet werden an die Herren Vereinskassierer, die Bezirksgeschäftsstellen, unser Konto bei der Genossenschaftsbank Posen, Wjazdowa 3, oder am besten auf das Postscheckkonto der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Posen 206 383.

Erhalten Sie aber trotz Zahlung bzw. Verpflichtung das Zentralwochenblatt nicht, so wenden Sie sich bitte zunächst an Ihr Postamt. Wenn dort erklärt wird, daß Sie nicht auf der Liste stehen, bitten wir, uns umgehend zu benachrichtigen.

Für alle Mitglieder, deren Beitrag bzw. Verpflichtung erst nach dem 15. März bei der Hauptgeschäftsstelle einlief, ist ein- oder auch mehrmaliges Ausbleiben des Blattes wahrscheinlich, da die Post Termine für die Einsendung der Listen gesetzt hat, die bei solchen Mitgliedern nicht inne gehalten werden können.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

## Erhöhung

### der Bezugsgebühr des Zentralwochenblattes.

Seit Anfang Juli 1925 haben wir die Bezugsgebühren nicht mehr erhöht, obzwar der Notenkurs in der Zwischenzeit um etwa 80 Prozent gefallen ist und dementsprechend auch die Druck- und Papierkosten sich sehr gesteigert haben. Da aber seit dem neuen Jahr die Druckkosten wiederum erhöht wurden, sehen wir uns gezwungen, die Bezugsgebühr ab 1. April 1928 von 1,20 zł auf 1,60 zł zu erhöhen. In der Zwischenzeit haben sich

aber auch die Preise für landwirtschaftliche Produkte dem Notenzustand angepaßt und die Gehälter gebessert, so daß diese kleine Erhöhung der Bezugsgebühr wohl für jeden Blattbezieher noch tragbar sein wird.

Die Schriftleitung.

**Unsere Geschäftsräume sind von Freitag, dem 6. April bis einschließlich Montag, dem 9. April d. Js. geschlossen.**

Genossenschaftsbank Poznań

Bank spółdzielczy Poznań

Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft

Tow. z ogr. por.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen

zap. stow. in Poznań.

Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen

T. z. in Poznań.

Landw. Zentralwochenblatt für Polen

Westpolnische landw. Gesellschaft.

3

Bank und Börse.

3

## Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 27. März 1928.

Bank Przemysławców	1.—II Em. .... —-%	G. Hartwig I. z.-Em. (1 Akt. 3. 50 zł) .... —-%
Bank Związku	1.—XI Em. .... 88.—%	Dr. Roman May
Bank Polski-Aktien	146.50 %	1.—V Em. .... 108.—%
Poznański Bank Ziemiański	1.—V Em. .... —-%	Pozn. Spółka Drzewna
S. Cegielski I. z.-Em. (1 Akt. 3. 50 zł) (26.3.)	46.— zł	1.—VII Em. .... —-%
Centrala Skór I. z.-Em. (1 Akt. 3. 100 zł) .... —-%	— zł	Młyn Ziemiański
Cooplana. I. z.-Em.	—-%	1.—II Em. .... —-%
		Unja I.—III Em.
		(1 Akt. 3. 12 zł)
		Atawit (1 Akt. 250 zł)
		— zł
		4% Pos. Landschaft

(1 Mt. z. 10 Zl) .....	—	—	zł	Konversionspfandbr.	55 1/2 %
Hartwig Kantorowicz	—	—	%	4% Pol. Pr.-Anl. Vor-	—
I.—II. Em.	—	—	%	kriegs-Effekte	—
Herzfeld-Bittorius I. z. Em.	—	—	%	6% Roggenrentenbr. der	—
(1 Mt. z. 50 Zl) .....	—	—	zł	Pol. Landfch. v. dz. . . . .	30.50
Lubań, Fabr. prztw. ziemn.	—	—	%	8% Dollarentenbr. d. Pol.	—
I.—IV. Em. . . . .	100	—	%	Landfchaft. pro 1 Doll. . . . .	95.—

Kurse an der Warschauer Börse vom 27. März 1928.

10% Eisenbahnanleihe	100 österr. Schilling = zł	125.44
pro 100 zł . . . . .	1 Dollar = zł . . . . .	8.90
102.50 zł	1 Pfđ. Sterling = zł . . . . .	43.51
6% Konvertier.-Anl. . . . .	100 schw. Franken = zł . . . . .	171.83
66.—	100 holl. Gulb. = zł . . . . .	359.18
6% Staatl. Dollaranleihe	100 tschech. Kronen = zł . . . . .	26.41
pro Dollar . . . . .	8%	—
100 franz. Franken = zł		35.11

Kurse an der Danziger Börse vom 27. März 1928.

Doll. Danz. Gulden . . . . .	5.1265
Pfund Sterling = Danz.	—
Gulden . . . . .	25.50

Kurse an der Berliner Börse vom 27. März 1928.

100 holl. Gulden = dtsh.	60.001—90.000 . . . . .	275.—
Markt . . . . .	Anleiheablösungsschuld ohne	—
168.45	Auslosungsrecht. f. 100 Rm. 14.80	—
100 schw. Franken =	Östb.-Aktien . . . . .	117 7/8 %
dtsh. Markt . . . . .	Oberschles. Kohlwerte . . . . .	93.50 %
80.575	Oberschles. Eisenbahn-	—
1 engl. Pfund = dtsh.	bedarf . . . . .	98.— %
Markt . . . . .	Laura-Hütte . . . . .	72.— %
20.413	Hohenlohe-Werke . . . . .	88.— %
100 Plothy = dtsh. Mt. . . . .		—
46.90		—
Dollar = dtsh. Markt . . . . .		—
4.1815		—
Anleiheablösungsschuld nebst		—
Auslosungsrecht f. 100 Rm.		—
1—60.000 . . . . .		260.—

Amthliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(21. 3.) 8.90	(24. 3.) 8.90	(21. 3.) 171.75	(24. 3.) 171.775
(22. 3.) 8.90	(26. 3.) 8.90	(22. 3.) 171.77	(26. 3.) 171.775
(23. 3.) 8.90	(27. 3.) 8.90	(23. 3.) 171.77	(27. 3.) 171.831/2

Blotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(21. 3.) 8.92	(24. 3.) 8.92
(22. 3.) 8.92	(26. 3.) —
(23. 3.) 8.92	(27. 3.) 8.92

**Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.**

**Vereins-Kalender.**

**Bezirk Ostrowo.**

Sprechstunden: In Jarotschin am Montag, d. 2. 4. bei Hilbebrand; in Kowhlin am Donnerstag, d. 5. 4., bei Laubner; in Krotoschin fällt die Sprechstunde am 6. 4. aus.

**Bezirk Rogasen.**

Czarnikau. Sonnabend, d. 31. 3., nachm. 2 Uhr bei Surma Versammlung der Landw. Vereine und Ortsgruppen des Kreises Czarnikau zwecks Gründung eines Kreisvereins.

Landw. Verein Dobornik. Versammlung am 5. 4., vorm. 1/2 11 Uhr. An diesem Tage werden die Steuererklärungen angefertigt.

Kolmar. Am 5. 4. keine Sprechstunde.

Ritschenwalde. Am 3. 4. Sprechstunde zur Anfertigung der Steuererklärungen.

Schmilau. Versammlung Sonntag, d. 15. 4., in welcher Vorstandswahl stattfindet.

**Bezirk Posen II.**

Landw. Verein Jastrzebsko stare. Versammlung Freitag, den 30. 3., abends 6 Uhr, bei Kiesner in Jastrzebsko. Vortrag des Herrn Winterfeldt über landwirtsch. Tagesfragen.

Landw. Verein Bentschen. Versammlung Sonntag, den 1. 4., nachm. 4 Uhr bei Trojanowiski. Vortrag des Herrn Wiesenbau-meisters Plate-Posen über: „Pflge der Wiesen und Weiden“.

Landw. Verein Neustadt. Versammlung am Montag, d. 2. 4., nachm. 5 Uhr in der Genossenschaftsmolkerei. Vortrag über Früh-jahrsbestellung.

Landw. Verein Kontolewo. Versammlung Dienstag, d. 3. 4., abends 1/2 7 Uhr bei Neumann in Kontolewo. Vortrag über „Kartoffelanbau“.

**Bezirk Posen I.**

Landw. Verein Nitrowiczau. Versammlung Sonnabend, den 31. 3., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag über Lupinen-anbau und -entbitterung.

Sprechstunden im April: In Wreschen am 5. und 19. bei Gaenisch; in Kurnik am 12. bei Brückner. Soene.

**Bezirk Gnesen.**

Ortsbauernverein Rabczyn. Versammlung am Freitag dem 30. 3., nachm. 5 Uhr, im Gasthaus in Rabczyn.

Ortsbauernverein Mielezahn. Versammlung am Sonnabend, d. 31. 3., nachm. 5.30 Uhr in Karnode.

Ortsbauernverein Witkowo. Versammlung am Sonntag, dem 1. April, nachm. 4 Uhr, im Kaufhaus in Witkowo.

Ortsbauernverein Gorki Zagajne. Versammlung am Montag, den 2. 4., nachm. 1 Uhr im Gasthaus in Gorki Zagajne.

In vorstehenden Versammlungen spricht Herr Diplom-Landwirt Chudzinski und der Geschäftsführer.

Ortsbauernverein Dabrowa Miedzylesie. Versammlung am Freitag, d. 30. 3., nachm. 5 Uhr im Gasthaus des Herrn Bissulski in Miedzylesie. Herr Dipl.-Ing. Gesche-Posen spricht über landw. Maschinen und Anschluß an eine Ueberlandzentrale.

Sprechstunde Wongrowitz am Donnerstag, d. 5. 4., ab 12 Uhr mittags im Ein- und Verkaufsbereich Wongrowitz.

**Bezirk Dissa.**

Sprechstunde: Wollstein am 30. 3. und 13. 4. Rawitsch am 5. 4., ist wegen des Karfreitags verlegt.

Kreisverein Gostyn. Versammlung 1. 4. nachm. 4 Uhr in der Bonboniera. Vortrag des Herrn Ing. agr. Kargel über Früh-jahrsbestellung.

Die Filmvorführungen der Ortsvereine Punitz und Dojanowo fallen aus.

**Turniervereinigung.**

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß vom 21. bis 23. April in Gnesen eine Veranstaltung des Komitee Lągowo Koszicki stattfindet, bei der Polospiele, Fahrkon-kurrenzen, Bauerngymkana usw. stattfinden. Im Anschluß daran findet vom 23. bis 25. April der Gnesener Pferdemarkt statt. Nähere Auskunft erteilt die

**Turniervereinigung bei der Belage.**

**Vorträge über Landwirtschaft und Gartenbau der Suntsunde A. G., Berlin.**

Von 14.55 — 15.20

1. 4. 1928: Professor Dr. Ehrenberg, Breslau: Vortragsreihe: „Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.“ 6. Vortrag: „Die Herstellung der künstlichen Düngemittel.“

9. 4. 1928 Privatdozent Dr. Nolte: Vortragsreihe: „Dün-gung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.“ 7. Vortrag: „Kalk-dünger.“

15. 4. 1928: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gerlach: Vor-tragsreihe: „Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.“ 8. Vortrag: „Stickstoffdünger.“

20. 4. 1928: Gärtnereibesitzer Hermes: Vortragsreihe: „Der Kleingarten.“ II. Folge. 5. Vortrag: „Mittengehölze im Klein-garten.“

22. 4. 1928: Privatdozent Dr. Nolte: Vortragsreihe: „Dün-gung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.“ 9. Vortrag: „Kali- und Phosphatdünger.“

25. 4. 1928: Gartendirektor Ludwig Lesser: „Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde.“ Balkonblumen.

Außerdem jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag: „Eine Viertelstunde für den Landwirt.“

**Vortragsfolge des „Landwirtschaftsunts“ für den Monat April.**

Von 18.55—19.20 Uhr.

2. April: Die Aufzucht und Mast der Schweine und ihre Ver-wertung — Gutbesitzer Schlotke.

5. April: Der Wald der norddeutschen Tiefebene — Prof. Dr. Dengler.

12. April: Die Kartoffeln auf den leichten Sandböden Nord-deutschlands im Jahre 1928 — v. Toppelkirch.

16. April: Die Mitarbeit der Frau im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen — Direktor Bassen.

19. April: Künstliche Fischzucht in Deutschland — Professor Dr. Bunsch.

23. April: Bedeutung der Qualitätserzeugung im Butter-geschäft — Dr. Lemis.

26. April: Aufrechterhaltung der Gape im Boden — Dir. Dr. Bierei.

30. April: Die Euterkrankheiten des Kindes und ihre Bekämp-fung — Dir. Dr. Scharr.

**8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8**

**Zur Lage des Brennereigewerbes.**

Die von Herrn von Wendorff-Mielno in Nr. 12 des Zentralwochenblattes veröffentlichten Bemerkungen kann ich zu meinem Bedauern nicht unwiderprochen lassen.

Herr v. Wendorff legte zunächst noch einmal den Standpunkt der Kommission dar, verwendet dabei aber neben Auszügen aus dem von dieser aufgesetzten Protokoll eigene Worte, die ich mir nicht zu eigen machen kann.

Von einer „Erdrosselung“ der türkischen Monopolgesellschaft ist in unserem Protokoll nicht die Rede.

Ich lehne diesen Ausdruck auch ab und behaupte noch wie vor, daß die finanziellen Verhältnisse der Pachtgesellschaft derartige waren, daß auch ohne die als Grundlage für den Zusammenbruch angegebene „Vertragsuntreue“ des türkischen Verpächters ein sicheres und rentables Arbeiten der Monopolgesellschaft sehr unwahrscheinlich und das ganze Geschäft von vornherein mit höchstem Risiko verbunden war.

Was die sonstigen Äußerungen des Herrn von Wendorff anbelangt, so sind sie geeignet, in Brennkreisen Unsicherheit hervorzurufen, indem Herr von Wendorff übersteht, daß die in diesem Jahre abgegebenen Deklarationen nur vorläufige und einjährige waren und daß die Entscheidung über die endgültige Abdeckung der „Türkenschuld“ erst von der Generalversammlung der Poznańska Spółka Obojcziana gefällt werden soll. Infolgedessen ist die Abgabe der endgültigen und bindenden Deklarationen noch gar nicht spruchreif, und es erscheint mir verfrüht, zu- oder abzuraten, ehe der Beschluß der Generalversammlung und die endgültige Fassung des Vertrages mit dem Staate feststeht.

Gänzlich unerklärlich sind mir die Darlegungen von Herrn von Wendorff im vorletzten Absatz seiner Ausführungen.

Der Vorstand einer genossenschaftlichen Organisation hat für alle Mitglieder der Organisation ohne Unterschied gleichmäßig einzutreten, die innere Einstellung des Genossen spielt dabei keine Rolle.

Natürlich sehen zurzeit die meisten Brennereibesitzer angesichts der erschreckenden Verluste bei dem Türkenmonopol die Brennerei als ein Unglück an.

Herr von Wendorff sagt selbst, daß diese Verluste den Bankrott von landwirtschaftlichen Besitzern herbeiführen könnten, kann er sich also darüber wundern? Tatsächlich aber sind unser Unglück nicht unsere Brennereien, sondern unsere bisherige Organisation, vor allem das „Zachospir“.

Der Ratsschlag des Herrn von Wendorff an alle die, denen das bisher im Zachospir angewandte Geschäftsverfahren — großzügige Gründungen, Anhäufung von Aktien, Beteiligungen und Krediten, und damit türkische und sonstige Verluste — nicht gefällt, ihre wertvollen Brennereien einfach zuzumachen und ihre langjährigen und bewährten Verwalter damit ihrer Stellung zu berauben, ist zwar einfach und klar.

Es liegt aber nicht im Interesse dieser Brennereibesitzer. In ihrem Interesse liegt es allein, ihre Organisation unter Beseitigung aller zwecklosen und unnützen Gründungen und Uebergewinnungen völlig neu zu gestalten und auf den Trümmern des Gewesenen — mehr ist uns leider nicht geblieben — ein neues Gebäude zu errichten.

Und zwar eine von allen weitgehenden Plänen und Projekten befreite, ganz einfache, dafür aber um so eifriger tätige Interessenvertretung unseres Brennereigewerbes.

W. von Saenger-Lutowo.

II	<b>Dünger.</b>	II
----	----------------	----

## Zur Düngung unserer Böden.

(1. Fortsetzung.)

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Der zweite für die Pflanzen unentbehrliche Nährstoff ist die Phosphorsäure. Obzwar man in der Nachkriegszeit glaubte, Phosphorsäure bis zu einem gewissen Grade einschränken zu dürfen, so konnte man dies nur aus dem Grunde tun, weil man vor dem Kriege verhältnismäßig hohe Gaben an Phosphorsäure verabreicht und wegen der geringen Auswaschungsgefahr sich vielfach ein Vorrat an Phosphorsäure im Boden angesammelt hat. Heute ist es aber hinlänglich erwiesen, daß man mit der Einschränkung der Phosphorsäure nicht zu weit gehen darf, besonders nicht bei den phosphorsäurebedürftigen Pflanzen, wie z. B. Rüben.

Die bei uns gebräuchlichsten Phosphorsäureformen sind Superphosphat und Thomasmehl. Der Verbrauch an Thomasmehl war auch schon vor dem Kriege in Deutschland bedeutend höher als an Superphosphat. Im Jahre 1925 wurde in Deutschland fast viermal so viel Thomasmehl als Superphosphat verbraucht. Die Gründe für die starke Bevorzugung des Thomasmehls auch in der gegenwärtigen Zeit, liegen in dem höheren Preis der Phosphorsäure im Superphosphat und in der Furcht vor der Verfüerung der Böden durch Superphosphat. Heute wird allerdings von etlichen Wissenschaftlern der Standpunkt vertreten, daß eine Verfüerung des Bodens durch Superphosphat nicht eintritt.

Der ältere Phosphorsäuredünger ist das Superphosphat. Zunächst bediente man sich zu seiner Herstellung der Knochenmehle, Knochenkohle und Knochenasche, die man mit Schwefelsäure aufgeschlossen hat. Erst in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist man zur Aufschließung der verschiedensten in der Natur vorkommenden Rohphosphate übergegangen und bediente sich nicht nur der mineralischen, sondern auch halb mineralischen und organischen Rohphosphate. Die Hauptlieferanten für Rohphosphate sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Nordafrika, deren Produktion alle anderen Länder weit übertrifft.

Superphosphat wird nach dem Gehalt an wasserlöslicher Phosphorsäure gehandelt und enthält 16—20 Prozent, im Durchschnitt 18 Prozent wasserlöslicher Phosphorsäure, vorausgesetzt, daß hochprozentige Rohphosphate verwandt wurden. Aus niedrigprozentigen Rohphosphaten, wie sie auch bei uns in Polen vorkommen, kann man Superphosphat mit nur 8 bis 10prozentiger Phosphorsäure gewinnen. Wichtig ist auch der Gehalt der Rohphosphate an Eisenoxyd und Tonerde, der besonders in den niedrigprozentigen Rohphosphaten hoch ist. Denn durch diese Bestandteile wird die Wasserlöslichkeit der daraus gewonnenen Superphosphate beeinträchtigt.

Die Phosphorsäure des Superphosphats kann wegen ihrer leichten Löslichkeit am raschesten von den Pflanzen aufgenommen werden. Auf Böden aber mit geringem Kalk, dafür aber hohem Eisen- und Tonerdegehalt wird die Wasserlöslichkeit des Superphosphates sehr schnell aufgehoben. Wir werden somit mit geringeren Superphosphatmengen auskommen, wenn der Boden genügend Kalk enthält. Superphosphat kommt für alle besseren und schwereren Bodenarten in Frage, weil auf diesen Böden die anderen schwerer löslichen Phosphate langsam wirken, ferner für alle schnell wachsenden Pflanzen und schließlich als Kopfdüngung. Superphosphat kann man schon bei der Bestellung, den Winterfrüchten im Herbst, den Sommerfrüchten im Frühjahr, geben. Ein tiefes Unterbringen des Superphosphats ist nicht zweckmäßig. Besonders bei Rüben muß ein Teil des Superphosphates sehr flach untergebracht werden, damit die Pflanzen auch in der ersten Jugend genügend Phosphorsäure im Boden finden. Um Stickstoffverlusten vorzubeugen, wird Superphosphat vielfach auch mit Ammoniak gemengt. Es kommt in dieser Mischung in verschiedenen Verhältnissen als Ammoniak-Superphosphat in den Handel.

Für saure Bodenarten und kalkarme Sandböden wird in Deutschland ein etwas schwerer lösliches Phosphat, das Präzipitat, angewandt. Die Herstellung erfolgt durch Zersetzung mit Salzsäure und durch Zusatz von bestimmten Mengen Kalk zu wasserlöslichen Phosphaten.

Phosphorsäure kommt in bestimmten Mengen auch noch in Eisenerzen vor. Durch Zusatz von Kalk wird beim Schmelzprozeß des Eisens die darin enthaltene Phosphorsäure an Kalk gebunden. Nach dem Erfinder dieses Verfahrens, der Thomas hieß, wird das auf diese

Weisse gewonnene Phosphorprodukt **Thomas = schlacke** und nach seiner Vermahlung **Thomas = mehl** genannt. Die Phosphorsäure im Thomasmehl ist nicht wasserlöslich; Thomasmehl wird daher nach dem Gehalt an zitronensäure-löslicher Phosphorsäure, d. i. jener Phosphorsäure, die in 2proz. Zitronensäure, somit einer schwachen Säure, noch löslich ist, gehandelt, da diese Säure von der Pflanze noch aufgenommen werden kann. Der Phosphorsäuregehalt im Thomasmehl kann in weiten Grenzen, und zwar zwischen 11 bis 23 Prozent schwanken und hängt von der Zusammensetzung des Rohmaterials ab. Es ist daher für den Landwirt auch bei diesem Düngemittel sehr wichtig, daß er sich den Gehalt an zitronensäurehaltiger Phosphorsäure garantieren läßt, da die Wirkung des Thomasmehles mit der Abnahme der Zitronensäurelöslichkeit sinkt. Der Durchschnittsgehalt ist etwa 16 Prozent. Außerdem enthält jeder Zentner Thomasmehl ungefähr  $\frac{1}{2}$  Ztr. Kalk. Thomasmehl zeigt eine weniger schnelle Wirkung als das Superphosphat, dagegen kommt die Nachwirkung des Thomasmehls länger zur Geltung, was beim Superphosphat nicht in so starkem Maße der Fall ist. Thomasmehl empfiehlt sich mehr für saure und kalkarme Böden, sowie für Wiesen und Weiden, ebenso für Pflanzen mit hohem Lösungsvermögen. So z. B. können die Hülsenfrüchte wegen ihrer starken Wurzellöslichkeit die Phosphorsäure im Thomasmehl eben so gut verwerten wie im Superphosphat. Auch bei Vorratsdüngungen ist es zweckmäßig, die Phosphorsäure in der Thomasmehlform in den Boden zu bringen. Thomasmehl kann im Herbst, Winter und im Frühjahr gegeben werden. Für die Sommerfrüchte kann man es auch schon im Herbst oder Winter streuen und unterbringen. Zu den Winterfrüchten wird man es immer vor der Bestellung im Herbst geben. Ein tiefes Unterbringen ist nicht erforderlich, hingegen ein inniges Vermengen mit dem Boden.

In Deutschland hat in der Nachkriegszeit noch ein phosphorsäurehaltiges Düngemittel starke Verbreitung gefunden, und zwar das **Rhenania-Phosphat**. Es wird nach einem patentierten Verfahren hergestellt, wobei die Rohphosphate und noch andere kalk- und kalkhaltigen Gesteine, bis zur Weißglut gebrannt und nachher fein gemahlen werden. Rhenania-Phosphat enthält durchschnittlich 27 Prozent zitratlöslicher Phosphorsäure, 3—4 Prozent Kalk und 20—30 Prozent Kalk. In seiner Wirkung entspricht es ungefähr dem Thomasmehl.

Schließlich wird Phosphorsäure noch in organischen Düngemitteln, von denen die bekanntesten die **Knochenmehle** sind, den Pflanzen zugeführt. Sie ist darin in schwerlöslicher Form enthalten und wirkt daher am ehesten noch auf stark durchlüfteten und leichten Sandböden. Ihre Wirkung hängt ferner von dem Grad der Feinmahlung ab. Die Knochenmehle sollen nur in entfettetem Zustand angewandt werden. Vielfach werden sie auch noch entleimt. Bei gleicher Feinheit wirken die unentleimten Knochenmehle besser als die entleimten. Alle diese Düngemittel dürfen nicht tief in den Boden kommen, sondern nur flach in denselben gebracht werden, weil sie sich sonst schlecht zersetzen. Schließlich werden die Knochenmehle auch noch mit Schwefelsäure aufgeschlossen. In aufgeschlossenen Knochenmehlen wirkt die Phosphorsäure wie im Superphosphat, weil sie wasserlöslich ist.

Rohphosphate werden wegen ihrer Schwerlöslichkeit als Düngemittel nicht angewandt. In den letzten Jahren wird in Chorzów Ammonsalpeter mit feingemahlener Phosphoriten gemischt, und dieses Gemisch kommt dann unter dem Namen „Nitrosos“ in den Handel. Die im Nitrosos enthaltenen Rohphosphate kommen aber weniger als Düngemittel, sondern vielmehr als trockene Substanz, die den Ammonsalpeter vor der Verhärtung schützen soll, in Frage. Die Phosphorsäure der

Rohphosphate wird ähnlich wie in den Knochenmehlen nur unter bestimmten Verhältnissen, wie auf sauren Moorböden oder durch die Leguminosen z. T. gelöst.

Das Phosphorsäurebedürfnis der Böden ist recht verschieden und richtet sich z. T. nach der Stärke der Gabe in den früheren Jahren, da die Phosphorsäure dem Boden erhalten bleibt. Wurde also durch die Düngeraabe mehr Phosphorsäure zugeführt, als durch die Ernte entzogen wurde, so ist ein gewisser Sättigungsstand des Bodens erreicht, und die Phosphorsäuredüngung kann ohne Bedenken herabgesetzt werden. Von den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sind am phosphorsäurebedürftigsten die Kartoffeln und Rüben, welche besonders in der ersten Jugend nach einer schnell aufnehmbaren Phosphorsäure verlangen, ferner Raps und die Kohlarten. Wenn Stalldünger gegeben wird, so ist entweder keine Phosphorsäure in künstlicher Form notwendig oder nur eine schwache Gabe. Ein tiefes Unterbringen der Phosphorsäure ist nicht zweckmäßig, da durch das Pflügen die nicht verbrauchte Phosphorsäure in die tieferen Schichten gelangt und sich daher Phosphorsäuremangel am ehesten noch in der obersten Ackerkrume einstellt. (Fortsetzung folgt.)

13

Forst und Holz.

13

### Bezug von Waldsamereten.

Von Zeit zu Zeit werden in der Presse Waldsamereten angeboten und zwar wird bezüglich des Kiefern-Samens jeweils von „Ostdeutschem Kontroll-Kiefern Samen“ und „Kiefern Samen norddeutscher Herkunft“ gesprochen.

Da bei Begründung des Waldes, Neuaufforstungen wie Wiederaufforstungen von Kahlschlägen, die Kassenfrage von ausschlaggebender Bedeutung ist, da dabei begangene Fehler einfach nicht wieder gut zu machen und gleichbedeutend mit Verlustwirtschaft sind, so muß im Interesse der Waldbesitzer sowohl als im Interesse des guten Rufes der deutschen Forstwirte, besonders außerhalb der Heimat, doch einmal zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, daß diese Bezeichnungen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und den Gepflogenheiten der Praxis eine Irreführung für den Waldbesitz, soweit er selbst keine Kenntnis von der Baumrassenfrage besitzt, bedeutet.

Der Waldbesitz hat ein Recht darauf, anzunehmen, daß in solchen Anpreisungen das für hiesige Verhältnisse standortsgerechte Saatgut angeboten wird. Mit den Bezeichnungen „ostdeutscher Kontroll-Kiefern Samen“ und „Kiefern Samen norddeutscher Herkunft“ kann der Waldbesitzer und Forstbeamte garnichts anfangen; denn, wie ich bereits in meinem Aufsatz „Forstliche Saatgutenerkennung“ vom August 1925 (siehe Landw. Zentralwochenblatt v. 18. XII. 1925) dargelegt habe, kann einmal Kontrollkiefern Samen sehr wohl Ausländer darstellen, die eben von in Deutschland trotz „Kontrollkiefern Samen“ schon befindlichen Ausländerbeständen gewonnen worden sind, während es jetzt solchen „Kontroll Samen“ überhaupt nicht mehr gibt! Die Bezeichnung „ostdeutscher“ dagegen bedeutet lediglich, daß der Samen im östlichen Teil der „norddeutschen Tiefebene“, u. zw. in dem ganzen Gebiet zwischen Weichsel und Elbe, d. h. dem südlichsten Teil Oberschlesiens bis zum westlichsten Mecklenburg und dem östlichsten Pommern, gewonnen worden ist. Dieses Gebiet zerlegt aber, wegen der darin enthaltenen klimatischen Unterschiede und der Tatsache, daß innerhalb dieses Gebietes mehrere von einander abweichende Klimarassen sich herausgebildet haben, die deutsche forstliche Saatgutenerkennung in drei verschiedene Anerkennungsbezirke, nämlich: a) Mark Brandenburg, Grenzmark, Tiesland und Schlesien und

Freistaat Sachsen, b) Pommern und Mecklenburg und c) Dübener Heide, die ostelbischen Teile des Reg.-Bez. Merseburg und Anhalt. Hiernach wird ohne weiteres einleuchten, daß Kl.-Samen etwa aus dem Freistaat Sachsen, die Dübener Heide und Mecklenburg gar nicht, die übrigen aber nur bedingt in Frage kommen können, obwohl aller Samen als „ostdeutscher“ bezeichnet wird.

Das Angebot „norddeutscher Herkunft“ ist diesbezüglich noch anfechtbarer, da seitens der forstlichen Saatgutenerkennung als solcher nur der aus dem besonderen Rassengebiet „Altmark und hannoversches Flachland (!)“ bezeichnet wird. Es steht doch wohl außer Frage, daß gerade diese Altmarkrasse für uns gar nicht in Betracht kommen kann!

Wenn man nun aber endlich „anerkanntes“ Saatgut bekommen kann, so sollte man doch meinen, daß bei den offensichtlichen Mißerfolgen, die in den letzten Jahrzehnten infolge Vernachlässigung der Rassenfrage trotz der „Kontrolle“ eingetreten sind, jeder gewissenhafte Forstwirt heute nur solches anerkanntes Saatgut verwendet, um das Gefahrenmoment nach Möglichkeit zu verringern. Bei den ganz ungeheuren Schäden, die die Forstwirtschaft im allgemeinen und die Privatforstwirtschaft im besonderen durch die Vernachlässigung der Rassenfrage schon erlitten hat, — sie werden sich erst ganz auswirken, wenn die in dieser Zeit begründeten Bestände einmal zum Stieb kommen — müßte man sogar noch weiter gehen und die diesbezüglichen allerneuesten Ergebnisse weiterer Untersuchungen beachten.

Bei Kiefernholz ist bekanntlich das am wertvollsten, welches den breitesten Kern und demzufolge den schmalsten Splint aufweist. Jedenfalls beachtet dies der Holzhändler, noch bevor er die Jahrringbreite und die Mstreinheit in Betracht zieht. Wenn man das aber weiß, so sollte man auch den ausgezeichneten Untersuchungen des Forstmeisters Seitz-Havelberg nachgehen, der die Altmarkrassen der forstlichen Saatgutenerkennung noch in drei authochtone Rassen einteilt, nämlich: 1. Plattenkiefer, 2. Schuppenkiefer und 3. Plattschuppenkiefer (Bastard von 1 und 2), und dabei überzeugend nachweist, daß die Plattenkiefer sich durch den großen Kern auszeichnet und dabei der Baum der trockenen Sande ist! (Vergl. Seitz — Edelrassen des Waldes — Verlag Springer-Berlin 1927.)

Nach alledem kann nicht dringend genug abgeraten werden, sich heute noch mit sogen. „Kontrollsamern“ zu begnügen. Jeder Waldbesitzer und Forstwirt muß heute verlangen, daß ihm Samen mit Angabe der Herkunft nach Rassengebieten angeboten wird, ja noch mehr, bei uns dürften doch nur solche Rassen angeboten werden, die sich für unsere Verhältnisse eignen, damit nicht wieder falsche Rassen ausgewählt werden, denn nicht jeder ist mit der Rassenfrage vertraut. Das ist aber nicht „Ostdeutscher Kontroll-Kl.-Samen“ und erst recht nicht der hier gar nicht in Frage kommende „Kiefern Samen norddeutscher Herkunft“, sondern das ist einzig und allein „anerkannter Kl.-Samen aus dem und dem Rassengebiet“, etwa für den südlichen Teil Posen „Tiefeland Schlesien“, für den mittleren Teil Posen „Brandenburg und Grenzmark“ und für den nördlichen Teil Posen „Grenzmark und Pommern“.

L i n d e, im Februar 1928.

R o l l e, forsttechnischer Berater.

16

Geflügel- und Kleintierzucht.

16

### Geflügelzucht.

Vortrag, gehalten im Kreisbauernverein Posen vom Spezialzüchter weißer und schwarzer Wyandottes Kommel-Snowroclaw.

Die Heimat unseres Huhns, seinerzeit des wilden Huhns, ist das große Asien, und zwar Indien mit seinen

benachbarten Ländern und Inseln. Allmählich hat sich das Huhn über die ganze Welt verbreitet, und es wird wohl heute kaum einen Strich der Erde geben, in dem unser Haushuhn in gezähmtem Zustande nicht vorhanden ist. In den vielen, vielen Jahren hat man nun verschiedene Rassen herausgezüchtet, und zwar je nach dem Zweck, welchem das Huhn dienen sollte, entstanden leichte Rassen oder Legerassen, schwere Rassen oder Fleischrassen, mittlere Rassen, sogenannte Zwierassen, welche teils dem Fleisch, teils dem Legezweck dienen. Außer diesen Rassen entstanden noch die Pier- oder Luzusrassen. Diese will ich vornweg nur kurz erwähnen, da sie für den praktischen Landwirt wohl von geringster Bedeutung sind. In erster Linie dürfen wir zu dieser Abteilung unsere Zwerggrassen rechnen die in fast allen Rassen des Großgeflügels vorkommen. So gibt es Zwergitaliener, Zwergminorca, Zwergcochin, Zwergbrahma, Zwergwyandott, Zwergplymouths usw.

Ein Zwerghuhn ist im Verhältnis zum Großgeflügel in bezug auf Futter und Platz rentabel, aber die Eier lassen sich doch nie so hoch bewerten, wie die Eier des Großgeflügels.

Als Zierrassen kennen wir in erster Linie das Dohamahuhn, das vorwiegend als weiß-rotgefärbelt vorkommt. Es ist ein hochfeines Zierhuhn, das kleine gelbe Eier legt, vortrefflich brütet, aber in der Aufzucht etwas empfindlich ist. Der Schwanz des Hahnes ist oft beträchtlich länger als ein Meter. Als zweites Zierhuhn will ich kurz noch das Phönixhuhn erwähnen. Die Phönixhühner kommen meistens in ähnlicher Farbe wie unsere rebhuhnfarbigen Italiener vor. Sie stehen ebenfalls an der Spitze der Zierrassen, tragen einen Stehkamm, und die Länge des Schwanzes beim Hahn beträgt bis über zwei Meter.

Da den praktischen Landwirt am meisten die leichte Rasse interessiert, will ich nun einige Vertreter näher beschreiben. Die bekannteste Rasse dieser Gattung ist das Italienerhuhn. Wie der Name schon sagt, stammt das Huhn aus Italien. Es ist ein ausgesprochener Eierleger, und zwar vorwiegend Sommerleger. Das Italienerhuhn kommt in verschiedenen Farbenschlügen vor: als rebhuhnfarbige Italiener, als gelbe Entenflügel-Italiener, als silberfarbige Italiener, als schwarze, weiße, gelbe und gesperrberte Italiener. Beine und Schnabel aller Farbenschlüge sind gelb. — Im Durchschnitt legt die Henne 200—250 Eier im Jahre.

Als nächster Vertreter dieser Rasse wären die Minorca zu erwähnen. Die Heimat dieses Huhnes ist England. Die Figur ist etwas höher und größer, wie die der Italiener, die Bein- und Schnabelfarbe im Gegensatz zum Italienerhuhn ist schwarz. Wir kennen vorwiegend schwarze, weiße und gesperrberte Minorca. Alle diese Tiere sind von weitem schon durch ihre weißen großen Ohrenscheiben erkenntlich. So weiß, appetitlich und groß wie die Ohrenscheiben, sind auch die Eier, die diese Minorca legen. Zwar legen sie etwas weniger Eier als die Italiener, aber dafür ist das Gewicht des einzelnen Eies größer. Die Italiener wie auch die Minorca sind ausgesprochene Sommerleger, und zwar begründe ich dieses damit, daß sie in unserer Gegend nur steh- oder schlotterkämmig gezüchtet werden. Vor 1914 hat man versucht, durch Umzüchtung auf Rosenkämme diese Sommerleger auf Winterleger umzugestalten. Leider muß ich feststellen, daß auf den vielen Ausstellungen, die ich alljährlich besuche, gerade diese rosenkämmigen Italiener und Minorca sehr wenig vertreten sind, denn man kann sich dadurch, daß im Winter Kämmen und Lappen der Tiere nicht so stark dem Frost ausgesetzt sind, diese beiden Rassen als besonderes Wirtschaftshuhn vorstellen.

3. Das Amerikanische Leghorn. Es ist eine moderne ausgesprochene Legetrasse. Mit behaupteter jährlicher Eierproduktion von über 300 Eiern ist es das neueste Tagesgespräch in- und ausländischer Zeitungen. Das Tier ist eine förmliche Eiermaschine. Und die Reklame der großen Züchtereien dafür fehlt nicht, um aus der Bevölkerung und besonders aus den Züchterkreisen Liebhaber für diese Rassen zu gewinnen. Ob nun gerade die Leghornhühner tatsächlich auf der Höhe stehen, wie es behauptet wird, werden erst die kommenden Jahre zeigen. Zur Zeit ist es jedenfalls das Propagandahuhn. Doch will ich es dahingestellt sein lassen, ob es mit Stehfamm und geringerer Befiederung im Gegensatz zu Rosentamm und wolliger Befiederung den alten Moderrassen, ich meine dabei speziell das Wyandottehuhn, dauernd die Spitze bieten wird, denn wenn es auch ein guter Legetier ist, so geben die Rasseeigenheiten und Merkmale immerhin nur Beweise für Sommerleger, aber für Junge und Tische sagt ein jeder, „lieber eine Mandel frischer Eier im Winter, als drei Mandeln im Sommer“.

Als vierten Vertreter dieser Rasse darf ich unser polnisches Nationalhuhn nicht vergessen. Es heißt dieses „Zielone Nuzki“, zu deutsch „Grüne Füßchen“. Es ist ein Huhn mittlerer, eher kleinerer Gestalt, kommt vorwiegend in rebhuhnfarbig ähnlicher Zeichnung vor, außer in weiß. Wir treffen dieses Huhn meistens im ehemaligen Kongresspolen. Es soll ein guter Brüter, vorzüglicher Eierleger und emsig zum Rüdenführen sein. Als Fleischhuhn kommt es weniger in Betracht. Die größten Verdienste um diese Rasse können wir unstreitbar Herrn Professor Trybulski, Warszawa, Herausgeber unserer einzigen polnischen Geflügelzeitung „Polski Drób“, zuschreiben. Deutlich kann man von Jahr zu Jahr seit der Wiedereröffnung Polens auf den Ausstellungen sich davon überzeugen, wie diese Rasse an Wert und somit auch an Verbreitung gewinnt.

Durch das Preisrichten des Herrn Trybulski haben wir tatsächlich außer intensiv grüner Bein- und Schnabelfarbe eine akkurate Zeichnung bei den dunklen und ein fast klares Weiß bei den weißen Tieren erreicht. Da wir hier einmal von einer sogenannten Nationalrasse sprechen, will ich zwischen dem das „deutsche Reichshuhn“ erwähnen, das in Deutschland viel gepriesen wird.

Das deutsche Reichshuhn ist ähnlich dem Wyandotte, hat gleichfalls gelbe Schnabel- und Bein- und kurz befiederte Füße. Es ist ein Mittelhuhn, das vorwiegend auf Eierproduktion gezüchtet wird.

Als Vertreter der schweren Rasse kennen wir vorwiegend „Cochin“ und „Brahma“. Es sind beides Rassen, die nur für die Fleischherzeugung in Frage kommen. Als Farbenschlüge der ersteren gibt es gelbe, rebhuhnfarbige, schwarze und weiße Cochins. Die letzte kommt als dunkles und helles Brahma-Huhn vor. Die Erträge dieser beiden Rassen an Eiern sind vollkommen nichtig. Ein Brahma-Huhn wird ca. 60–100 Eier je nach den Umständen legen. Das Fleisch dieser Brahma ist zart und schmackhaft. Aber jeder praktische Landwirt, der daran denkt, etwas zu mästen, wird doch wohl, was sich nicht abstreiten läßt, niemals auf die Idee kommen, Cochin- oder Brahma-Hühnermast zu betreiben, er wird immer ein größeres Augenmerk auf die Mastung von Schweinen oder Rindvieh legen. Somit kann man sagen, daß aus diesen beiden alten Rassen nur noch sogenannte Liebhaberrassen geblieben sind. Das Gewicht des Hahns der Cochins beträgt ungefähr  $4\frac{1}{2}$  bis  $5\frac{1}{2}$  Kg., das der Henne  $3\frac{1}{2}$  bis  $4\frac{1}{2}$  Kg. Brahma bringen es: der Hahn bis zu 4–5 Kg., die Henne bis zu 3–4 Kg. in unkapaunisiertem Zustande.

Was das Kapaunisieren resp. die Herstellung von Poularden anbetrifft, so will ich zum Schluß einen kleinen Ueberblick geben. Gerade bei den Cochins fällt mir eine wichtige Angelegenheit für den Landwirt ein,

und zwar wird dieser oder jener schon einmal den Ausdruck „Kalkbein“ oder „Kalkbeinmilbe“ gehört haben. Es ist dieses ein Schmarozer, der besonders zu der Nachtzeit das Geflügel belästigt. Die Milben finden sich unter den Schuppen der Beine, peinigen die Tiere, und ein Huhn, das zur Nachtzeit nicht die nötige Ruhe hat, von dem kann man selbstverständlich auch keine besondere Leistung verlangen. Die Kalkbeinmilbe tritt vorwiegend in schmutzigen Ställen auf und findet besonderen Schutz gerade bei den Rassen, die Federn an den Füßen tragen. Zu früheren Zeiten kannte man als Mittel gegen diesen Schmarozer Medol, ein Spezialfabrikat. Heute darf ich praktisch raten, diese Krankheit durch Petroleum, wenn sie sich im Anfangsstadium befindet, zu vertreiben. Es wäre nun von der praktischen Landwirtin zuviel verlangt, wenn jedem Tier die Beine einzeln eingerieben werden sollten; daher mache man es so, daß man ein ca. 12 Zentimeter hohes Blechgefäß ein- bis zweimal wöchentlich vor das Ausflugsloch des Geflügelstalles stellt und dieses Gefäß zu  $\frac{3}{4}$  mit Petroleum anfüllt. Bei jedem Hinaus und Hinein in den Stall muß nun das Tier ein Petroleumsfußbad nehmen. Dadurch verschwindet die Kalkbeinmilbe in ihrem ersten Auftreten; nur ist zu beachten, daß des üblen Petroleums geschmacks wegen ein mit Petroleum behandeltes Tier auf kurze Zeit für den menschlichen Genuß unbrauchbar ist. Sollte die Kalkbeinmilbe schon weit vorgeschritten sein, so muß diese Kruste an den Beinen, die durch den Schmarozer gebildet wird, vor der Behandlung mit Petroleum durch Einreiben mit Schmierseife erweicht werden. Ebenfalls kann ich aus praktischer Erfahrung als sicheres Mittel bei starkem Auftreten der Milben ein Bestreichen der Beine mit folgender Lösung empfehlen: 60–70 Prozent Lysol, 20 Prozent Glycerin und den Rest Spiritus.

Nun sind wir bei den mittleren Rassen angelangt. Denn wie auch bei allen anderen, ist bei der Geflügelzucht ebenfalls der goldene Mittelweg immer der beste gewesen. Die mittleren oder die Zwierassen sind am meisten verbreitet. Wir kennen außer in erster Linie Wyandotte „Plymouths“, „Rote Kohde Island“, „Langshan“, „Orpington“ und als Vertreter der fünfzehnjährigen Rassen Faverolles und Dorking. Die beiden letzteren sind mehr Fleisch- als Legetrasse und zählen außer dem Thüringer Barthuhn (ein gutes, aber bei uns wenig verbreitetes Durchschnittshuhn) zu den Rassen, die einen Federbart tragen. Die Figur dieser Tiere ist kastenförmig gestaltet, das Fleisch ist zart weiß. Orpington kommt vorwiegend als gelb, aber auch als schwarz, weiß, gesperbert usw. vor. Es ist ein ausgezeichnetes Frühbrüter, doch haben sich mit den Jahren, besonders unter den meist verbreiteten gelben Orpingtons, zwei Richtungen Lege- und Mastorpingtons herausgebildet. Das Durchschnittsgewicht der Eier beträgt 50–60 Gr. Die Eiermenge eines Durchschnittstieres erreicht 130 bis 160 Stück im Jahre.

Langshan scheint sich schwer in Polen einzubürgern, trotzdem es eine brauchbare Rasse ist. Vorwiegend kennen wir schwarze Langshan. Langshan ist ein guter Brüter und im Verhältnis zu Orpington durch seine hohe Figur ein geschickteres Tier zum Führen von Rüdten. Ich will mich der Hoffnung hingeben, daß dieses Tier besonders auf Wirtschaften mit schwerem Boden, wo es durch seine hohe Stellung besonders geeignet ist, mehr und mehr eingeführt wird.

Das „Rote Kohde Island“ scheint seit dem Vorjahre auch ein Modeshuhn zu werden. Es soll jährlich eine große Eierzahl produzieren und ist unstreitbar, schon wenn wir seine Größe betrachten, ein normales Fleischhuhn. Was die Farbe anbetrifft, so ist das Zuchtziel, ein möglichst intensives Rot zu erreichen. Hierbei will ich aus eigener Erfahrung die sich für die Geflügelzucht

interessierenden Kreise darauf aufmerksam machen, daß es vom wirtschaftlichen Standpunkt immer ratsamer sein wird, ganz abgesehen davon, um welche Rassen es sich handelt, für den praktischen Landwirt zu einfarbigen Rassen, weiß, schwarz, evtl. gelb zu greifen. Es ist auch ein schöner Anblick, wenn man eine einfarbige Geflügelherde sieht; bei den gezeichneten Rassen läuft man mehr der Gefahr, daß der eigentliche Wert des Tieres, trotzdem wohl die Färbung hübscher sein mag, viel geringer ist, was sich auch aus der Kenntnis ergibt, daß auf den Schauen und Ausstellungen, die alljährlich in dem In- und Auslande veranstaltet werden und wo jedem Geflügelzüchter Gelegenheit geboten ist, die Vorzüge seiner Rassen in der Öffentlichkeit bewerten zu lassen, mehrfarbige Rassen vom Preisrichter in erster Linie auf Zeichnung, ferner auf Figur und dann erst auf den eigenen Nutzwert beurteilt werden. Bei einfarbigen Tieren fällt die erste Position meist fort, da bei weißen Farbenschlügen nur als fehlerhaft ein gelb auftreten kann, was im großen ganzen auf keine besondere Hochzucht, meistens auf Inzucht zurückzuführen ist. Bei schwarz kommt nur Glanz resp. helle Färbung des Untergefieders in Frage. Bei gelb fängt die Färbung schon an schwieriger zu werden, weil da ab und zu je nach der Paarung der Elterntiere fehlerhaft weiß oder schwarz auftritt (speziell bei Drpington).

„Plymouth Rock“ kennen wir als weiß, schwarz, vorwiegend aber als gesperbert. Es ist ein gutes Fleischhuhn, genügt auch höheren Ansprüchen, und kommt, da es nur einen kleinen Stehkamm trägt, der wenig dem Frost ausgesetzt ist, mit als Winterleger in Frage. Zur Rückenauflucht sind die Tiere ebenfalls geeignet. Gesperberte Plymouth Rocks sind mit besonderer Vorsicht zu züchten, da es nur mit äußerster Genauigkeit in der Verpaarung gelingt, wirklich ein Tier in Färbung so zu produzieren, daß es gleichmäßig auf klarem hellen Untergrund gestreift ist. In früheren Jahren hat man Plymouth Rock mit der Farbenbedingung gezüchtet, daß jede Feder an ihrem Ende einen Punkt aufwies; doch heute ist im Standard diese alte Methode vollkommen verwerflich, und es können nur wirklich zartgestreifte Tiere bei vorschriftsmäßiger Figur konkurrieren.

Fortsetzung folgt.

18

Genossenschaftswesen.

18

## Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahre 1927.

In Nr. 1 und 2 des Jahrgangs 1928 brachte die Deutsche landw. Genossenschaftspressse unter obigem Thema einen längeren Aufsatz, der einen Überblick über den Stand des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens am Anfang des Jahres 1928 gibt. Der Aufsatz behandelt, was wir hier besonders hervorheben möchten, reichsdeutsche Verhältnisse, enthält aber dennoch auch für unser Genossenschaftswesen sozial Beachtenswertes, daß wir ihn hier wenigstens auszugsweise wiedergeben. Die Schriftleitung.

In dem hinter uns liegenden Jahre hat sich die Lage der Landwirtschaft weiter verschärft. Die Verschuldung ist stark gestiegen. Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist in weiten Gebieten durch die ungünstige Erntewitterung zunichte geworden, einzelne Bezirke haben schon drei Jahre hintereinander durch Überschwemmung zu leiden gehabt, so daß eine völlige Fehlernte zu verzeichnen war. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn von allen maßgebenden Stellen Abhilfemaßnahmen erwogen werden. Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang die Ausführungen des Herrn Reichslandwirtschaftsministers Schiele, die er in einer Rundfunkrede am 22. Dezember v. J. gemacht hat. Er erklärte, daß zu einer Beseitigung wegen der Nahrungsmittelversorgung kein Anlaß

vorliege. Die Lage der Landwirtschaft sei aber in hohem Maße bedrohlich, und besonders ist in Ostpreußen seien Notmaßnahmen alsbald geboten, wenn eine Katastrophe vermieden werden soll. Die wichtigste der Notmaßnahmen sei, in die landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse Ordnung hineinzubringen. Auf der anderen Seite müsse man die landwirtschaftliche Erzeugung steigern, könne es freilich nur, wenn eine Handelspolitik Platz greife, welche den landwirtschaftlichen Belangen Rechnung trage. Aber nicht nur Steigerung der Erzeugung schlechthin ist notwendig, sondern unablässige Verbollkommnung und Rationalisierung des Absatzes sowie Steigerung der Qualität der Erzeugnisse.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft wirkt sich naturgemäß auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen aus. Das trifft für das Geldgeschäft ebenso wie für das Warengeschäft zu. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, nur ein, wenn auch ein wichtiges Glied der Berufsvertretung, kann nicht gedeihen, wenn der Körper, das Ganze, krank ist, es kann und muß aber helfen, die Krankheit zu überwinden, hierin muß es seine vornehmste Aufgabe sehen. Mit theoretischen Erörterungen ist wenig geholfen, zugefaßt muß werden. In dieser Beziehung ist es von größtem Wert, daß das Genossenschaftswesen unabhängig von parteipolitischen Erwägungen und Strömungen sich in den Dienst der Sache stellen kann.

Eins aber ergibt sich immer wieder als unbedingtes Erfordernis: Engste Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, Rationalisierung in dem Sinne, daß die auf das gleiche Ziel hinlaufenden Bestrebungen einheitliche Richtung nehmen, daß Doppelarbeit vermieden wird, soweit sie nicht fördert, sondern hindert. Um nur ein Beispiel herauszunehmen: Bei den Bemühungen um Qualitätsverbesserung wird die gesetzliche Berufsvertretung, die in den Landwirtschaftskammern gegeben ist, andere Aufgaben zu erfüllen haben als das praktische Genossenschaftswesen, dieses wieder andere als die Landwirtschaftswissenschaft. Es kommt nur darauf an, daß nach einheitlichem Plan gearbeitet wird, daß der eine Teil die Arbeit des anderen ergänzt und unterstützt. Ein solches Zusammenarbeiten, welches Voraussetzung für die Erzielung wirklicher Erfolge ist, wirkt sich auch nach der sozialen Seite stark aus. Die Landwirtschaft gehört als Ganzes zusammen. Im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen findet dies besonders starken Ausdruck. Es ist jedem Landwirt die Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben, dem Großgrundbesitzer wie dem bäuerlichen Besitzer bis zum kleinen Besitzer herunter. Wenn davon, besonders beim Großbesitz, noch nicht in vollem Maße Gebrauch gemacht wird, so liegt das weniger in Mängeln der genossenschaftlichen Organisation, sondern an dem Großbesitz selbst, der sich nicht auf das Genossenschaftswesen einstellen will. Soweit aber das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen noch nicht allen Anforderungen entspricht, die der Großgrundbesitz im eigenen Interesse stellen muß, so ist hier eine Änderung sehr wohl durchführbar, wie einzelne Bezirke, wo die tatsächliche Mitarbeit vieler Großgrundbesitzer vorhanden ist, zeigen. Die Zusammenarbeit in den Genossenschaften ist aber zugleich das beste Mittel, um allen Splitterungsversuchen in der Landwirtschaft entgegenzutreten. Soweit solche Splitterungsversuche von genossenschaftlichen Bildungen ausgehen, soweit versucht wird, auch auf genossenschaftlichem Gebiet die Großen gegen die Kleinen auszuspielen, läßt sich nur sagen, daß die genossenschaftliche Form mißbraucht wird. Die Genossenschaft soll und darf nicht politischen Zwecken dienen, denn damit verneint sie sich selbst.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen ist im Berichtsjahr Gegenstand der Untersuchung im Enquete-Ausschuß gewesen. Bringen die Feststellungen auch für den Kenner des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens kaum Neues, so ist jetzt doch der Öffentlichkeit gegenüber der Beweis dafür erbracht, daß z. B. an den Spar- und Darlehnskassen, an den Elektrizitätsgenossenschaften alle Kreise der ländlichen Bevölkerung interessiert sind, daß die genossenschaftliche Viehverwertung ebenso wie das genossenschaftliche Molkereiwesen und Winzergenossenschaftswesen besonders für den kleinen Landwirt, den kleinen Winzer wertvoll ist.

Der geringe Rückgang in der Zahl der landw. Genossenschaften im Jahre 1926 kam 1927 zum Stillstand. Am 31. Dezember 1927 belief sich die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf 40 095.

Zentralgenossenschaften .....	108
Spar- und Darlehnskassen .....	20 670
Bezugs- und Absatzgenossenschaften..	4 676
Molkereigenossenschaften .....	4 090
Sonstige .....	10 551

Ihren organisatorischen Zusammenschluß finden die Einzelgenossenschaften in den Revisionsverbänden. In dieser Beziehung ist schon die wichtigste Arbeit der Landes- und Provinzialverbände gekennzeichnet, die Revision der angeschlossenen Genossenschaften. Wie hoch diese Pflicht von den Verbänden selbst eingeschätzt wird, geht daraus hervor, daß die im Freien Ausschuß der deutschen Genossenschaftsverbände vereinigten Zentralgenossenschaftsverbände im Einverständnis mit ihren Landes- und Provinzialverbänden die Wiedereinführung der zweijährigen Revisionsfrist beantragt haben. Diesem Antrag ist durch Verordnung des Reichsjustizministeriums vom 3. Dezember 1927 schon entsprochen worden. In der Praxis ist die zweijährige Revisionsfrist schon in einer Reihe von Verbänden wieder eingeführt, einige Verbände nehmen auch schon wieder einjährige Revisionen vor; allgemein ist aber die Erkenntnis, daß nichts versäumt werden darf, um die Fühlungnahme mit den Einzelgenossenschaften wieder möglichst eng zu gestalten. Dazu bietet die Revision vor allem Gelegenheit. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß auch die Revision schwieriger geworden ist und höhere Anforderungen an den Revisor stellt, wie früher. Ihm fallen auch besonders wichtige Aufgaben als Vertreter der gesamten Genossenschaftsorganisation gegenüber den Einzelgenossenschaften zu, wobei unter Gesamtorganisation in diesem Zusammenhang der Verband mit seinen Zentralgenossenschaften, der Zentralkasse und der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft zu verstehen ist. In den heutigen schwierigen Zeiten ist es von besonderem Wert, in den Revisoren einen zuverlässigen Beamtenstab zu besitzen, der fachkundig ist, die Verhältnisse übersieht und gegebenenfalls auch Auskunft in schwierigeren Dingen geben kann. Nicht minder wichtig ist aber das Vorhandensein genossenschaftlichen Nachwuchses. Es ist dies auch von den Verbänden erkannt worden, und sie widmen daher dieser Frage besondere Aufmerksamkeit. Das spricht sich aus der Ausgestaltung von genossenschaftlichen Instruktionkursen. Einen weiteren Schritt hat der Verband Halle mit der Eröffnung einer Genossenschaftsschule getan, der damit dem Vorbild des Verbands München und früher auch des Verbands Landau gefolgt ist. Für die Heranziehung genossenschaftlichen Nachwuchses kann gar nicht genug geschehen. Eine bedeutsame Unterstützung kann diese Angelegenheit erfahren durch Bauernhochschulen und entsprechenden Unterricht in landwirtschaftlichen Schulen. Wie eine im Gang befindliche Erhebung jetzt schon zeigt, kann hier noch manches gebessert werden. Bei der großen Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, bei allen Bemühungen um eine für die Landwirtschaft bessere Absatzregelung, die nur mit genossenschaftlicher Hilfe erreicht werden kann, ist es nicht mehr angängig, das Genossenschaftswesen nur im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebslehre mitzubehandeln, sondern es muß die Behandlung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens unter besonderer Berücksichtigung der Absatzfrage als Lehrfach gefördert werden. Der zuständige Landes- oder Provinzialverband wird, soweit es sich als notwendig erweist, gerne dafür Lehrkräfte zur Verfügung stellen oder doch nachweisen. Besonders anerkannt sei auch der weitere Ausbau der genossenschaftlichen Fachpresse. Die Gesamtauflage der innerhalb der Reichsverbandsorganisationen erscheinenden Fachzeitschriften beträgt einschließlic der Genossenschaftspresse über 350 000 Stück. Der wünschenswerte Zustand, daß jeder Verband über eine eigene Verbandszeitschrift verfügt, ist freilich noch nicht erreicht und wird sich auch bei einigen kleinen Verbänden nicht erreichen lassen. Hier muß die Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftspresse eintreten, die aber auch neben

den größeren, gut geleiteten Verbandszeitschriften für die führenden Persönlichkeiten der Einzelgenossenschaften nicht entbehrt werden kann. Besondere Arbeit in organisatorischer Hinsicht wird in den Verbänden zu leisten sein für die Regelung der Frischmilchversorgung der Städte, für die Absatzförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

(Fortsetzung folgt.)

22

## Güterbeamtenverband.

22

### Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Am Sonntag, dem 25. d. Mts., hielt der Verband der Güterbeamten für Polen seine Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Güterdirektor Wiesner aus Wierzonka mußte leider feststellen, daß die Versammlung nicht so gut besucht war wie in den früheren Jahren, insonderheit den Zeiten der Inflation, wo die Gehaltsregelungen große Schwierigkeiten machten. Der nicht vollzählige Besuch mag ein Zeichen dafür sein, daß es dem landwirtschaftlichen Beamten heute wieder recht gut gehen muß.

Einen schönen, lehrreichen Vortrag hielt auf der diesjährigen Generalversammlung über die Bekämpfung des Unkrautes mit Rücksicht auf die Wirtschafts- und Ernterückstände Herr Dipl.-Landwirt Zipser aus Markowice. Leider mußte auch festgestellt werden, daß viele der jüngeren Herren der Hauptversammlung ferngeblieben waren. Gerade diese Herren hätten von dem Vortrag viel profitieren können.

Nach erwähntem Vortrag folgte der Geschäftsbericht durch Herrn Friederici. Die sieben Zweigvereine haben im Berichtsjahr eine lebhaftere Versammlungstätigkeit entwickelt, bei der lehrreiche Themen behandelt werden konnten. Das Einberufen mit den anderen Organisationen und Behörden war ein gutes. Neuerdings ist dem Verband seitens der Wojewodschaft die Genehmigung für die Stellenvermittlung wiederum erteilt worden, die auch im verflossenen Jahr wieder sehr segensreich gewirkt hatte.

Nach erfolgtem Kassenbericht wird dem Geschäftsführer die Entlastung erteilt. Auf einen Antrag des Herrn Gajobius-Pofen werden die Herren Geide, früher Piotrowo, und Linß-Strzeszyn zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr Geide konnte nach seinem Fortgang aus Wasowo in Polen leider keine passende Stellung mehr finden. Die Ernennung zum Ehrenmitgliede des Verbandes wird ihm telegraphisch angezeigt. Ein Ehrendiplom wird ihm nach seinem jetzigen Wohnort Breslau nachgesandt werden. Dem leider am 1. Juli d. Js. von uns scheidenden Kollegen Linß aus Strzeszyn wurde eine Ehrenadresse gelegentlich der Hauptversammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Wiesner feierlich überreicht. Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, daß die Beitragszahlung dieselbe bleibt wie im vergangenen Jahre.

Als letzten Punkt der Tagesordnung wurde der neue Tarifvertrag für die Landarbeiter besprochen. Herr Friederici berichtete über den Verlauf der äußerst schwierigen Verhandlungen. Leider kam der Vertrag in diesem Jahre nicht rechtzeitig zustande. Obwohl der Antrag auf Einberufung des Schiedsgerichts rechtzeitig und dringlich gestellt war, berief das Ministerium nach allen Versuchen, die Parteien zu einer freiwilligen Einigung zu bekommen, dasselbe erst für den 9. Januar 1928 nach Warschau ein.

Das Schiedsgericht entschied die Annahme der bisherigen Verträge um ein weiteres Arbeitsjahr.

Näher eingegangen wurde auch noch auf die einzelnen Artikel des Tarifkontraktes. Es erfolgte hierauf eine längere Aussprache. Die Versammlung war von rund 100 Mitgliedern besucht.

Die Sitzung wurde um 1/2 Uhr geschlossen. Ein gemeinsames Mittagessen fand hierauf im Restaurant Wischol statt.

29

## Landwirtschaft.

29

### Düngung von Hopfen!

Der Hopfen gehört zu den Kulturpflanzen, welche bei entsprechender, rationaler Behandlung und Düngung eine verhältnismäßig größere und höhere Rente abwerfen, als andere Kulturpflanzen; so zahlte man im Oktober 1926 für 50 Kilogramm Hopfen in Neutomischel 800—1000 Bloty für eine mittelgute Ernte. Die Preise für Hopfen werden für eine Reihe von Jahren noch günstig sein, wenn man bedenkt, daß die Anbaufläche dieser Pflanze in Europa innerhalb von 10 Jahren seit dem Jahre 1914 beinahe um die Hälfte kleiner wurde und in demselben Verhältnis auch die Gesamternte. Während des Weltkrieges wurde die Anbaufläche



des Hopfens infolge des immer größer werdenden Mangels an Kunstdünger, menschlichen Arbeitskräften und Zugtieren von Jahr zu Jahr verkleinert. Nur vereinzelt, in besonders günstigen Gegenden, hat man den Hopfenbau — wenn auch in kleinerem Maßstabe — weitergeführt. Nach Kriegsschluss nahm sowohl der Groß- wie auch der Kleinbesitz den Hopfenbau allmählich wieder auf und von Jahr zu Jahr vergrößerte sich sichtlich die Anbaufläche dieser Pflanze.

Der Hopfen gibt jedoch befriedigende Ernten nur bei rationaler Behandlung und Vollbündung. Der Stallbündung ist auch hier stets die Grundbündung. Nach den vergleichenden Versuchen von Prof. Dr. Wagner betrug die Hopfenernte in einem Zeitabschnitt von 4 Jahren pro 1 Hektar:

auf ungedüngtem Felde . . . . .	944 kg,
mit Stallmist gedüngt . . . . .	1133 kg,
mit Kunstdünger (Stickstoff und Phosphorsäuredünger) . . . . .	1190 kg,
mit allen drei Nährstoffen . . . . .	1393 kg.

In Deutschland düngt man gewöhnlich zu Hopfen alle 3 bis 4 Jahre mit Stallbündung, und in den anderen darauffolgenden Jahren nur mit Kunstdünger, und zwar  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Ztr. schwefel-saures Ammoniak,  $1$ — $1\frac{1}{2}$  Ztr. Thomasmehl oder Superphosphat und  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  Ztr. Kalzit oder 1 Ztr. 40prozentiges Kali je Morgen.

In Böhmen verabreicht man im dreijährigen Turnus pro 1 Hektar: im ersten Jahre 500 dz Stallbündung, im zweiten Jahre  $6\frac{1}{2}$  dz Thomasmehl,  $3\frac{1}{2}$  dz schwefelsaures Ammoniak und  $2\frac{1}{2}$  dz Kalisalz; im dritten Jahre  $3\frac{1}{2}$  dz Superphosphat, 3 dz Chilesalpeter und  $2\frac{1}{2}$  dz Kalisalz.

Außerdem wird ungefähr alle 5 Jahre gekalkt.

Man kann auch jede Hopfenpflanze besonders düngen und verabreicht dann vom Stallmist 4—7 kg ringförmig um jeden Stod. Die Kunstdüngergabe kann je Stod 60—80 g schwefelsaures Ammoniak, beim Schnitt, 30—40 g Natron- oder Norgesalpeter 4—6 Wochen später, 50 g 40proz. Kali, oder auf leichteren Böden 150 g Kainit im Herbst oder 40proz. Kali im ersten Frühjahr, endlich 100—150 g Thomasmehl im Herbst, oder auf leichteren Böden 50—75 g Superphosphat im Frühjahr. Kalstickstoff, statt einem der anderen Stickstoffdünger, wird im Herbst oder sehr zeitig im Frühjahr gegeben, nicht nahe an den Stod.

Künstliche Düngung kann auf nährstoffarmem Boden den Hopfenertrag stark steigern. Die Landwirtschaftskammer wird daher in ihrem Hopfengarten in Neutomischel Düngungsversuche durchführen, um die Wirkung und Rentabilität der Düngemittel beim Hopfenbau festzustellen. Die Versuchsergebnisse werden in der Fachpresse bekannt gegeben. Direktor N e y m a n.

30

## Marktberichte.

30

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Getreide.** Nach dem Witterungsumschlag lassen sich die Schäden bei den Wintergetreiden übersehen, die infolge der starken Märzfröste eingetreten sind. Danach dürfte der Roggen etwas mehr gelitten haben als der Weizen. Besonders ungebeizte Saaten haben die Unbilden der Witterung schlechter überstanden als gebeizte, wie uns von mehreren Stellen berichtet wird. Infolge der mit aller Macht in Angriff genommenen Frühjahrsarbeiten waren in der vergangenen Woche die Zufuhren besonders klein, was zu einer weiteren Aufwärtsbewegung der Preise beitrug. Allerdings sind die Preise zur Zeit der Niederschrift dieses Berichts zum Stehen gekommen. Bei Weizen ist die Ursache darin zu suchen, daß man von Einfuhrkontingenten für bestimmte Mühlen spricht unter Hinweis auf das bestehende Einfuhrverbot, während beim Roggen sich die starke Einfuhr von deutscher Ware fühlbar macht. Es läßt sich für die folgende Zeit nur schwer übersehen, wie sich die Situation weiter gestalten wird, möchten aber annehmen, daß einweilen sich die Preise auf jetziger Höhe halten werden. — Braugerste und Futtermittel konnte an der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Getreidepreise ebenfalls profitieren, zumal dauernd Exportnachfrage vorlag. Auf Hafer lenkte sich ebenfalls starkes Interesse, da die früheren Preise hierfür mit Recht als zu niedrig angenommen werden konnten und es nicht verwunderlich ist, wenn diese Lücke durch starke Preisaufholung inzwischen ausgeglichen wurde, wobei die Nachfrage nach Saatware kräftig mithalf.

**Hülsenfrüchte:** Hierin ist merkwürdigerweise wenig Veränderung eingetreten. Eine etwas vermehrte Nachfrage nach Saat-erbsen vermochte nicht die bisherige miserable Preisgestaltung für Handelsqualitäten anders zu beeinflussen. Für Widen, Peluschken, Lupinen ist ebenfalls von einer Veränderung der Marktlage wenig zu merken, obwohl unseres Erachtens diese kaum noch lange auf sich warten lassen wird. Der Futterwert ist mit Rücksicht auf die

niedrigen Preise für diese Artikel gegenüber den stark gestiegenen Getreide- und Futtermittelpreisen noch nicht richtig erkannt worden.

**Delsaaten:** Außerordentliche Schäden hat der späte Frost an den Maisfeldern angerichtet, welche zu einem starken Frogeusatz umgepflegt werden müssen. Teils durch diesen Grund, teils durch die vorgezeichnete Jahreszeit überhaupt hat sich die Nachfrage nach Delsaaten etwas stärker entwickelt, und die Preise konnten dadurch profitieren.

**Sämereien:** Wie bereits in voriger Woche berichtet, laufen die Bestellungen in Sämereien stärker als sonst ein, was sich auch schon in der Räumung einzelner Läger bemerkbar macht. Die fast völlige Unbeweglichkeit der Alee- und Saatenpreise während der bisherigen ganzen Saison scheint sich zuguterletzt doch noch dahingehend ändern zu wollen, daß wir demnächst für die Restpartien, die gebraucht werden, höhere Preise werden anlegen müssen. — Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß bereits frischer virginischer und afrikanischer Saatmais von uns beschafft worden ist und wir jetzt mit Angeboten dienen können. Es empfiehlt sich, recht bald den Bedarf einzudecken.

**Stroh:** Prekstroh wird weiterhin gesucht, und sind größere Quantitäten abzugeben, jedoch kommen vorläufig Verladungen nur bis zum 31. 3. in Frage, da anzunehmen ist, daß vom 1. 4. ab Decken zur Beplauung gebraucht werden. Die Preise sind dieselben wie in der letzten Berichtswoche.

**Wolle:** Das Angebot in Wolle ist in den letzten Wochen größer geworden, dagegen ist die Nachfrage in diesem Artikel infolge einer Absatzkrise in Textilwaren nicht als groß anzusprechen. Es ist zu hoffen, daß sich das Geschäft in Wolle in nächster Zeit beleben wird, und wären uns Angebote sehr erwünscht.

Wir notierten am 28. März 1928 für 100 Kilogr. je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 126 Pfd. holl. 59,50, Weizen 127/130 Pfd. holl. 59—60, Roggen 49—50, Gerste 40—47, Hafer, ohne Besatz, gesund 40—45, Blaulupinen 22—23,50, Gelblupinen 24—26, Viktoriaerbsen 68—70, Mais 62—72, Felerbsen 51, Seradella, ungeriebt 21—24, Peluschken 32—35, Sommerwicken 32—35, Rotklee 260—350, Weißklee 150—300, Schwedenklee 300—400, Gelbklee, enthülst 180—240, Wolle 480—560 Bloth.

**Hadmaschinen.** Der Bedarf an Düngerstreuern und Drillmaschinen zur Frühjahrsbestellung kann in der Hauptsache als gedeckt betrachtet werden. Soweit noch vereinzelt Bedarf auftraten sollte, machen wir aufmerksam, daß wir in der Lage sind, sowohl das Original-Fabrikat „Siedersleben“, als auch „Dehne“, Halberstadt, in verschiedenen Arbeitsbreiten zu den alten Zollmaßen sofort von unseren Lägern liefern zu können. Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf Hadmaschinen, von denen auch schon größere Mengen in den letzten Wochen gehandelt worden sind. Neben den Hadmaschinen in den Arbeitsbreiten von  $2\frac{1}{2}$ , 3 und 4 Metern, die mit Vorderkarre geliefert und vom Großgrundbesitz gekauft werden, werden auch Hadmaschinen in den kleinen Arbeitsbreiten von  $1\frac{1}{2}$ ,  $1\frac{1}{4}$  und 2 Metern, die ohne Vorderkarre, d. h. mit Scherdeichsel ausgerüstet sind, vom Kleinbesitz verhältnismäßig stark gefragt. Diese Maschinen stellen sich verhältnismäßig billig, trotzdem es sich in bezug auf Konstruktion und Material um durchaus erstklassige Maschinen handelt. Es ist daher auch dem Klein- und Mittelbesitz die Anschaffung dieser Maschine zu empfehlen, damit auch er die großen Vorteile der Hadrkultur genießen kann. Wir bitten, unseren Ausstellungsraum im Raiffeisenhause, ul. Wjazdowa 3, zu besuchen, wo wir diejenigen Systeme aufgestellt haben, welche sich in bezug auf die Arbeitsweise, Leistung und das Material am besten bewährt haben. Wir sind gern bereit, dieselben jederzeit ohne Kaufzwang vorzuführen. Bezüglich der Preise bemerken wir, daß wir wohl in der Lage sind, Vorteile bieten zu können, da wir infolge unseres großen Bedarfes von den Fabrikanten Vorzugsbedingungen erhalten, die wir unseren Abnehmern zugute kommen lassen.

**Kartoffelfortiermaschinen.** Wir machen auf die Original „Pollert“ Kartoffelfortiermaschinen aufmerksam, die, anstatt mit Mittelsieben, mit Hohlzylinder ausgerüstet sind und die vorläufig noch zu unveränderten Preisen sofort geliefert werden können. Wegen der Preise verweisen wir auf unser Angebot von Anfang Februar (Seite 14). Dagegen sind die Preise für die im Inland hergestellten Kartoffelfortiermaschinen erhöht worden. Wir können auch diese Maschine sofort von unserem Lager Posen liefern und stellt sich der Preis auf 320 Bloth ab Posen unter den sonst bekannten Bedingungen.

**Kartoffelpflanzlochmaschinen.** Bei dieser Maschine ist mit einer längeren Lieferfrist zu rechnen. Wir bitten daher, uns die Aufträge möglichst bald zu überschreiben. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir noch ein beschränktes Quantum dreireihige Kartoffelpflanzlochmaschinen System „Sarrasin“, und zwar Original Fabrikat Gebrüder „Desser“, abzugeben haben. Auch wegen dieser Maschine bitten wir, sich sofort zu entscheiden, da der Vorrat bald vergriffen sein dürfte.

**Kartoffelzubehörmaschinen „Plavia“.** Diese Maschine, die wir im vorigen Jahre zum erstenmal auf den Markt brachten, hatte sich sehr gut bewährt und sind auch in diesem Jahre bereits Verkäufe darin getätigt worden. Diese Maschine leistet mit nur einem Pferd und einem Mann Bedienung 25—40 Morgen am Tage und ist in der Reihe herstellbar. Sie kostet: vierreihig 170 Goldmark, fünf-reihig 176 Goldmark. Für Fracht und Zoll sind ca. 95 Bloth zu rechnen.

**Täglich Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. März 1928.** Für 100 kg in Bloth.

Weizen . . . . .	54.00—55.00	Beluschkén . . . . .	33.00—36.00
Roggen . . . . .	45.50—47.00	Gelbe Lupinen . . . . .	24.00—25.00
Roggenmehl (65%) . . . . .	68.—	Blaue Lupinen . . . . .	22.50—23.50
Roggenmehl (70%) . . . . .	66.—	Seradella . . . . .	27.50—28.50
Weizenmehl (65%) . . . . .	75.00—79.00	Klee (weißer) . . . . .	180.00—280.00
Braugerste . . . . .	41.50—43.00	(gelb.) m. Schale 70.00—80.00	
Mahlgerste . . . . .	36.50—38.50	(gelb.) o. Sch. 150.00—180.00	
Hafer . . . . .	38.50—40.50	(roter) . . . . .	220.00—310.00
Weizenkleie . . . . .	32.00—33.00	(schwed.) . . . . .	190.00—350.00
Roggenkleie . . . . .	32.00—33.00	Timothyklee . . . . .	60.00—68.00
Mühsen . . . . .	—	Przelot . . . . .	—
Felderbsen . . . . .	46.00—51.00	Fabrikartoffeln . . . . .	6.10—6.30
Folgererbsen . . . . .	55.00—65.00	Roggenstroh lose . . . . .	—
Wittoriaerbsen . . . . .	60.00—82.00	Roggenstroh gepreßt . . . . .	3.70—3.90
Wicken prima . . . . .	31.00—34.00	Heu lose . . . . .	5.25—5.75

Gesamttenenz ruhig. Verstärktes Roggenangebot. Braugerste über Standardgewicht und Auswahlklee über Notiz.

**Wochenmarktbericht vom 28. März 1928.**

Butter 3.00—3.10, Eier 2.50, Milch 0.40, Quart 0.55, Sahne 2.60—3.20, Äpfel 0.35—0.80, rote Rüben 0.10, Mohrrüben 0.10, Spinat 0.60, Kohlrabi 0.45, Weiße Bohnen 0.55, Erbsen 0.50, Kartoffeln 0.06, Zwiebeln 0.35, Frischer Speck 1.60, Räucher-Speck 1.80—2.10, Schweinefleisch 1.60—1.80, Rindfleisch 1.50—1.80, Kalbfleisch 1.50—1.80, Hammelfleisch 1.30—1.50, Gnte 4.50—6.00, Huhn 2.50—4.50, Paar Tauben 1.80—2.20, Geste 1.80—2.20, Male 1.90—2.30, Karpfen 2.60—2.80, Zander 1.80—2.20, Barsche 1.20, Weißfische 0.80 zl.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0.38 Bloth.

**Schlacht- und Viehhof Poznań.**

Freitag, den 23. März 1928

Es wurden aufgetrieben: 53 Rinder, 610 Schweine, 142 Kälber, 10 Schafe und 388 Ferkel; zusammen 1203 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht:

**Kälber:** Beste, gemästete Kälber 150—156, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger besserer Sorte 140—146, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 120—130.

**Schweine:** Vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 186 bis 188, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 176—180, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 168—172, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 158—164, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—55 zl.

Marktverlauf: für Schweine sehr ruhig.

Dienstag, den 27. März 1928.

Es wurden aufgetrieben: 1021 Rinder (darunter 94 Ochsen, 291 Bullen, 636 Kühe und Färsen), 2759 Schweine, 840 Kälber und 150 Schafe, zusammen 4770 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht:

**Rinder, Ochsen:** Vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 154—160, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 140—146, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere, ausgemästete 128—136. — **Bullen:** Vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 144—148, vollfleischige jüngere 130—140, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 122—126. — **Färsen und Kühe:** Vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—153, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 138—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 100.

**Kälber:** Beste, gemästete Kälber 160—168, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger besserer Sorte 146—150, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140, minderwertige Säuger 124 bis 130.

**Schafe, Stallchafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 126, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 116—120.

**Schweine:** Vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 184 bis 186, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 176—178, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 168—170, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 158—162, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Marktverlauf: Für Rinder und Schweine ruhig; Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

**Höchstpreise in Kattowitz.**

Markt- und Ladenpreise mit Ausschluß der Spezial-, Delikatessengeschäfte und Straßenhändler.

Kartoffeln 1/2 Kg. 0.07, Kartoffeln 50 Kg. (1 Ztr.) 6.00, Zwiebeln 0.30, Milch ein Liter 0.46, Deffertbutter 3.80, Bauernbutter 3.20, Kochbutter 2.80, amerikanisches Schmalz 1.60, Eier mittlerer Größe 0.16, große, ausgesuchte 0.18, Kuhquart gewöhnl. 0.60, ein Bund Stroh (20 Pfd.) 0.70, ein Bund Stroh (10 Pfd.) 0.60, ein Bund Klee (10 Pfd.) 0.80, ein Bund Raygras 0.70. 50 Kg. Häcksel 5 Bloth.

**Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren**

in den Markthallen, auf den Märkten und in den Fleischläden gültig in Kattowitz, vom 8. März 1928.

in den Fleischläden:		in den Markthallen und auf den Märkten:	
1/2 kg Rindfleisch I. Kl. . . . .	1.60 zl	1.50 zl	
1/2 " " II. " . . . .	1.30 "	1.20 "	
1/2 " Schweinefleisch I. Kl. . . . .	1.40 "	1.30 "	
1/2 " " II. " . . . .	1.20 "	1.20 "	
1/2 " Kalbfleisch I. Kl. . . . .	— "	— "	
1/2 " " II. " . . . .	— "	— "	
1/2 " Rohspeck I. Kl. über 4 cm Stärke . . . . .	— "	— "	
1/2 " Rohspeck II. Kl. bis 4 cm Stärke . . . . .	— "	— "	

**Berliner Butternotierungen.**

vom 13. und 24. März 1928.

Die Kommission ermäßigte die Preise um 3 Mark je Zentner für alle Sorten und notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten für ein Pfund in Reichsmark für 1. Sorte 1.87, 2. Sorte 1.74, abfallende 1.57.

36

**Rindvieh.**

36

**Letzte große Frühjahrsauktion in Danzig am 25./26. April.**

Zur 135. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft sind angemeldet: über 90 Bullen, 95 Kühe, 400 Färsen und 55 Zuchtschweine. Die Ausfuhr ist danzigerseits völlig frei. Da vor September keine Auktionen mehr stattfinden, kann Interessenten nur empfohlen werden, etwaigen Bedarf jetzt zu decken. Die niedrigen Preise der letzten Auktionen erleichtern den Ankauf jetzt außerordentlich. Sämtliche Tiere sind gesund, das Zuchtgebiet selbst seit 2 1/2 Jahren völlig seuchenfrei. Bloth werden zu amtlichem Kurs in Zahlung genommen. Kataloge versendet kostenlos die Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

**Kurse für Viehpfleger (Schweizer).**

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, einen Fortbildungskursus für Viehpfleger (Schweizer) zu veranstalten. Der Kursus wird auf dem Gute Zalesie, p. Gostyn, stattfinden und 10 bis 14 Tage dauern. Der Kursusbeginn ist auf den 12. April festgesetzt. Die Kursusgebühr beträgt 90 Bloth pro Person. Anmeldungen sind zugleich mit der Ueberweisung der Summe an die Tierzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer (Wydział Hodowli Zwierzat Wielkopolskiej Izby Rolniczej w Poznaniu, ul. Mickiewicza 33) zu leisten.

Nähere Mitteilungen werden nach endgültiger Organisation des Kursus betamntgegeben.

38

**Sämereien und Pflanzenzucht.**

38

**Woher kommen die Unkräuter.**

30 Ztr. angekaufte Seradellasaat, wobei ich eine mir hochwertiger erscheinende Saat gewählt hatte, ergaben bei genauerer Prüfung einen ziemlich starken Besatz mit Unkrautsamen, so daß ich mich entschloß, die Seradella nochmals auf meinem Speicher mittels der Cuscuta und Electrieur zu reinigen. Das Resultat war folgendes:

Die 30 Ztr. ergaben 28 Ztr. brauchbare Saat,

1.14 Ztr. Windabgang,

worin meist nicht ausgereifte Seradellaförner enthalten waren neben beachtlichen Mengen leichter feiner Unkrautsämereien und 0,50 Ztr. feiner Unkrautsamen, worunter Saerampfer, Spörgel und ein rundes, schwarzes, scheinbar Ölsamenkorn von der Größe des Adersens den Hauptbestand bildeten. Die erzielte erste Sorte Seradella ist dabei aber noch keineswegs unkrautfrei geworden, enthält vielmehr noch ein ganz Teil Heberichnoten, Distelsamen, wilden Buchweizen usw., deren Entfernung durch meine Maschinen nicht gelungen war.

1 Gramm der herausgearbeiteten Feinunkräuter ergab 1476 Unkrautkörner; in den gewonnenen 50 Pfund sind mithin 36 900 000 Unkrautsamen enthalten. Bei einem Ausfaatquantum von 14 Pfund Seradella je Morgen reichen die gewonnenen 28 Ztr. Saat für rd. 200 Morgen. Ohne die Reinigung wären also je Morgen 184 500 Unkrautsamen mehr ausgesät worden, als das jetzt der Fall ist, wo immer noch unerwünscht viel Unkrautsamen in der Seradella enthalten sind. Es ergibt das 73 Unkrautkörner pro qm, eine erschreckend hohe Zahl, die man der Aussaat nicht annähernd zugemutet hätte. Man sieht daraus, welche Bedeutung eine gute Reinigung unserer Sämereien hat. Alles Hacken und Jäten ist zum großen Teil vergeblich, wenn wir nicht mehr darauf achten, daß durch unsere Saaten nicht wieder unverantwortlich viel Unkrautsämereien in den Acker gelangen.

40

## Schweine.

40

### Verzeichnis der durch die Landwirtschaftskammer anerkannten und in das Zuchtbuch eingetragenen Schweinezuchtherden des Großpolnischen Schweinezüchtervereins.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß nachfolgende Schweinezuchtherden anerkannt und in das Zuchtbuch eingetragen wurden:

#### 1. Yorkshire (große, weiße, englische Rasse).

1. Jankab „Solbah“, Tom. z. v. p., Warszawa, Wapno, p. Wapno pow. Wągrowiec.
2. Joffa Umrzyna, Sielec, p. Podobowice, pow. Żnin.
3. A. Prell, Bronisławki, p. Kruszevo, pow. Czarnków.
4. J. Graf Szoldrski, Golebin St., p. Czempin, pow. Kościan.
5. K. Graf Raczyński, Koszowo, p. Borek, pow. Gostyń.

#### 2. Deutsches Edelschwein (großes, weißes, kurzohriges Schwein)

1. A. Głodzin, Strachowo, p. Gniezno, pow. Gniezno.
2. v. Brandis, Arzeslice, p. Pobiejska, pow. Poznań.
3. v. Gierke, Lojowo, p. Matyn, pow. Śnowroclaw.
4. Georg Krüger, Ruda Młyn, p. Rogozno, pow. Oborniki.
5. L. Szczeptowska, Piotrowo, p. Szoldry, pow. Śrem.
6. D. Graf Kwilecki, Kobylniki, p. Kościan, pow. Kościan.
7. A. Morawski, Lubonia, p. Pawlowice, pow. Leszno.
8. Wł. Koscielski, Miłostaw, p. Miłostaw, pow. Wrzesnia.
9. v. Wibleben, Liszowo, p. Lobzenica, pow. Wyrzysk.
10. Helena und Jadwiga Swinarskie, Dbra, p. Dbra, pow. Wolsztyn.
11. E. v. Lehmann-Witsche, Chelmno, p. Pniewy, pow. Szamotuły.
12. Hr. Graf Mielzyński, Pawlowice, p. Pawlowice, pow. Leszno.
13. F. Haertle, Strzeczewice, p. Leszno, pow. Leszno.
14. Fischer v. Mollard, Paraczev, p. Góra, pow. Jarocin.
15. M. Kocorowski, Witostaw, p. Witostaw, pow. Wyrzysk.

#### 3. Verebeltes Landschwein.

1. Majetnosć Gutowo male, p. Wrzesnia, pow. Wrzesnia.
4. Cornwall (großes, schwarzes, englisches Schwein).
1. K. Grabowski, Zbietka, p. Wiescisko, pow. Wągrowiec.
2. Jan Turno, Stomowo, p. Bartowo, pow. Oborniki.
3. A. Turno-Morawska, Lulin, p. Pamiatowo, pow. Oborniki.

Alle anderen in obigem Ausweis nicht angeführten Ställe sind nicht anerkannt, obwohl einigen von ihnen früher von der Landwirtschaftskammer eine Bescheinigung über ihre Anerkennung erteilt wurde. Somit erlischt das Recht der Anerkennung für alle hier nicht angeführten Herden mit der Veröffentlichung dieses Kommunitates.

### Vericht über die Vorstandssitzung des Großpolnischen Schweinezüchtervereins.

Am 10. d. Mts. fand im Gebäude der Landwirtschaftskammer die Vierteljahrsitzung des Vorstandes des Großpolnischen Schweinezüchtervereins unter Leitung des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Herrn Szulcjewski, statt.

Nach Eröffnung und Verlesung der Tagesordnung wurde auf Antrag des Vorsitzenden noch ein Vorstandsmitglied in der Person des Herrn Direktor Kozłowski aus Starz Golebin dazugewählt. Der gleichzeitig Mitglied der Agr-Kommission für die südlichen Kreise der Provinz sein wird.

Hierauf brachte der geschäftsführende Leiter des Vereins, Herr Inspektor Kwiatkowski, zur Kenntnis, daß einige Schweinezüchter, die dem Verein nicht angehören, ihre Herden in der Presse als anerkannte Zuchtstätten bezeichnen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wurde daher beschlossen, eine Mitteilung in die Presse aufzugeben, daß zur Bedingung für die Anerkennung einer Herde die Angehörigkeit zum Großpolnischen Schweinezüchterverband gemacht wird. Die Landwirtschaftskammer hat gegenwärtig das Recht zur Föhrung und Anerkennung von Herden als Zuchtherden dem Großpolnischen Schweinezüchterverein verliehen. Wenn jedoch Züchter, deren Ställe schon früher als Zuchtstätten anerkannt wurden, dem Verein beitreten wollen, so müssen sie zunächst die rückständigen Beiträge für die vergangenen Jahre begleichen.

Weiter referierte ein Vertreter vom W. L. R. R. (Großpolnische Gesellschaft der Landwirtschaftlichen Vereine), Herr Kwiatkowski über die Errichtung von Schweinemastturken durch die bäuerliche Jugend und bat den Vorstand um Unterstützung in dieser Aktion des W. L. R. R. Es wurde beschlossen, sich an die Vereinsmitglieder mit der Bitte zu wenden, die erforderliche Anzahl Ferkel von eingetragenen Zuchtschauen zum Börsenpreis an die Kursteilnehmer abzugeben, da dann eine größere Sicherheit besteht, daß die rationell gefütterten Tiere rascher an Gewicht zunehmen werden und auch die Zuchtstätten, die ihre Produkte zu diesem niedrigen Preise abgeben, Interesse bei den Landwirten wecken werden; denn die Landwirte werden bessere Ergebnisse bei diesen Tieren, die von eingetragenen Zuchtschauen abstammen, sehen und in Zukunft sich selbst mit erstklassigem Zuchtmaterial versehen.

Herr Inspektor Kwiatkowski brachte ferner den Versammelten die Schreiben des Staatlichen Export-Instituts in Warschau betreffend Export von Besonschweinen nach England zur Kenntnis. Es wurde der Beschluß gefaßt, der Verein möchte sich für den Abschluß eines Vertrages zwischen den Exporteuren und den Züchtern einsetzen.

Auf Vorschlag des Herrn Kwiatkowski wurde weiter beschlossen, Schweineversteigerungen gleichzeitig mit Zuchtviehauktionen zu veranstalten. Eine solche Versteigerung findet zum ersten Mal Anfang Juni statt.

Zum Punkt „Freie Anträge“ nahm die Versammlung Stellung zu der Allgemeinen Landesausstellung im Jahre 1929 in Posen und beschloß, sich an die Züchter mit der Anfrage zu wenden, wer von ihnen an der Ausstellung teilzunehmen beabsichtigt. Nach Eingang der Antworten wird der Leiter des Vereins die einzelnen Zuchtstätten besuchen und einzelne Ausstellungsstücke aussuchen, da nur jene Tiere, die vom Verein anerkannt wurden, zur Ausstellung angenommen werden dürfen. Die Bedingungen über die Ausstellung von Schweinen werden durch den Verein den einzelnen Züchtern zugestellt.

Um der Allgemeinheit die Möglichkeit zu geben, sich mit der Qualität des eingetragenen Zuchtmaterials Großpolens vertraut zu machen, wurde beschlossen, der Schweinezüchterverein möchte die Züchter von Ausstellungen in anderen Städten Polens in Kenntnis setzen und sie zur Ausstellung ihrer Zuchtprodukte auffordern.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß die Sitzung um 13 Uhr.

44

## Verbandsangelegenheiten.

44

### Kosten für Registerbekanntmachungen.

Es gibt noch immer Registergerichte, welche die Bekanntmachung von Registereintragungen bei Genossenschaften in anderen Zeitungen, namentlich im „Monitor Polski“ veranlassen, ohne zu beachten, welche Zeitung von der Genossenschaft für Bekanntmachungen in der Satzung bestimmt worden ist. Nach dem Genossenschaftsgesetz haben alle die Genossenschaft betreffenden Bekanntmachungen des Gerichts nur in der Zeitung zu geschehen, welche von der Genossenschaft dazu bestimmt worden ist. Art. 7, Abs. 3, Art. 34, Abs. 2, Art. 71, Abs. 3.

Außerdem wird bei Satzungsänderungen teilweise nicht beachtet, daß nicht alle Satzungsänderungen vom Gericht bekannt zu machen sind, sondern nur diejenigen, welche sich auf die in Art. 7 Gen.-Ges. genannten Punkte beziehen (Firma, Sitz, Gegenstand des Unternehmens, Beschränkungen bez. des Geschäftsabchlusses mit Nichtmitgliedern, Zeitdauer, Art und Umfang der Haftpflicht, Höhe des Anteils, der Einzahlungen, Zeit der Leistungen, Mitgliederzahl des Vorstandes, Beschränkungen seiner Befugnisse, Bestimmungen über Stellvertreter, Bekanntmachungsorgan, Rechnungsjahr, Vorschriften über Liquidation).

Erfolgt eine Bekanntmachung im Widerspruch mit diesen

Vorschriften, so sind die Genossenschaften nicht verpflichtet, die Kosten dafür zu tragen. Gegen derartige Kostenrechnungen ist Erinnerung bei Gericht einzulegen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

45

## Versicherungswesen.

45

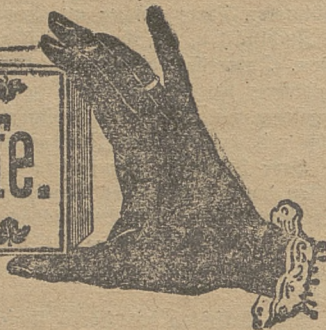
### Arbeitslosenversicherung.

Wir teilten in Nr. 5 dieses Blattes mit, daß es zweifelhaft sei, ob nunmehr nach Einführung des neuen Gesetzes über die Versicherung der Geistesarbeiter auch nur wieder die Betriebe zur Versicherung der Handarbeiter verpflichtet seien, welche über fünf Handarbeiter beschäftigen, oder ob die Bestimmung weiter gelte, nach der Betriebe versicherungspflichtig seien, welche mehr als fünf Handarbeiter und Geistesarbeiter zusammen beschäftigen. Das Arbeitslosenamt teilt uns jetzt dazu mit, daß letztere Bestimmung

weiter gelte. Wir hatten den Zweifel geäußert mit Rücksicht auf die Bestimmung des Art. 169 des neuen Versicherungsgesetzes für Angestellte, nach welcher bei Inkrafttreten des Gesetzes die bisherigen Vorschriften bezüglich der durch das neue Gesetz geregelten Versicherung, also auch der Arbeitslosenversicherung für Geistesarbeiter aufgehoben sind. Das Arbeitslosenamt steht also auf dem Standpunkt, daß der Zusatz „mehr als 5 Arbeiter und Geistesarbeiter“ im Art. 1 des Gesetzes vom 18. 7. 24 über die Arbeitslosenversicherung (Dz. U. 1924 Nr. 67, Dz. Ust. 1925 Nr. 120) in Gültigkeit geblieben ist, obwohl alle anderen Zusätze, welche durch die Ausdehnung des alten Gesetzes auf Geistesarbeiter gemacht worden sind, fortzufallen. Bei enger Auslegung der Bestimmung des neuen Versicherungsgesetzes ist diese Ansicht richtig. Wir raten daher allen Unternehmen, welche einschließlich ihrer etwaigen Filialen mehr als 5 Handarbeiter und Geistesarbeiter beschäftigen, die Versicherung der Handarbeiter nach den bisherigen Bestimmungen fortzusetzen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.



Die Seifenmarke Reger,  
Als gut ist sie bekannt,  
Drum kauft sie auch ein jeder  
Im Städtchen, Dorf und Land.

(306)

**Sommerweizen**, 34 Zl  
p. 50 kg  
(Silbebr. begrannt, anerf. II. Abf.)  
**für späte Ausfaat!!**  
v. Koerhersch's Saatgutwirtschaft,  
Koerberrode, p. Plesewo, Pomorze.

! **Sommer-**  
**Saaten** !  
Grannen-Som-  
Weizen, II. Abs.  
Beseler II. Hafer  
Orig. u. I. Abs.  
Duppauer Hafer  
Original  
Franken-Gerste  
Nachbau. (310)

Anerk. Saatgutwirtschaft  
Koerberrode, p. Plesewo.

Frische

**Landeier**

kauft (222)

Fritz Lemke  
Konditorei Swarzędz.

**Uspulun**  
**Saatbeize**

zu Original-Preisen  
kauft jeder Landwirt  
in der (271)

Drojerja Warszawska  
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

**Saatbeize:**

**USPULUN Nass**  
**USPULUN Trock.**  
**GERMISAN und**  
**TUTAN**

empfehl:

(276)

**Posener Saathaugesellschaft T. Z**  
**O. P.**

Poznań, Zwierzyniecka 13.

Gebrauchsanweisungen stehen kostenlos zur Verfügung.  
Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch Sonderofferte.

### Die Vergewaltigung des technischen Brennereigewerbes.

In dem in der letzten Nummer unseres Blattes veröffentlichten Artikel „Die Vergewaltigung des technischen Brennereigewerbes“ sind einige Druckfehler unterlaufen, die wir somit richtigstellen. Es muß Seite 214, linke Spalte Zeile 11 richtig heißen „fordert, daß“ und nicht „für das“, wie dort angegeben. Ferner muß es in derselben Spalte Zeile 27 lauten „5½° B“ und nicht 51½° B. Schließlich soll es im letzten Absatz dieses Artikels Zeile 10 nicht heißen von „mangelhaften“, sondern von „namhaften“ Brennereiverwaltern.



Lander & Brathuhn, Poznań  
ul. SEW MIELZYNSKIEGO 23 · TELEF. 4019

(269)

**Bilanz am 30. Juni 1927.**

Aktiva: Passiva		zł
An Kassa-Konto		100,51
An Inventar-Konto		2 984,—
An Anteil-Konto Genossenschaft		8 493,33
An Anteil-Konto Raabebank		50,—
An Anteil-Konto Deutsche Volksbank		250,—
An Gebäude u. Grundstücke I Konto		
Haus Senatorska 1		12 408,—
An Gebäude u. Grundstücke II. Konto		
Haus Hermann Frankestr. 7		8 760,—
An Kautions-Konto		331,89
An Wechsel-Konto Wechsel p. 10. XII.		414,—
An Konto-Korrent-Konto		88 494,80
An Getreide- u. Hülsenfrüchte-Konto		13 443,40
An Diverse Waren-Konto		10 849,85
An Samereien-Konto		1 562,80
An Brennmaterialien-Konto		388,85
An Eisenwaren-Konto		1 995,38
An Säck-Konto		249,—
An Säck Inventar-Konto		1 000,—
An Deutsche Volksbank-Konto		131,40
Per Geschäftsbau-Konto		24 074,—
Per Reservefonds-Konto		9 806,13
Per Betriebrücklage-Konto		2 639,06
Per Konto-Korrent-Konto		88 145,59
Per Bank für Handel u. Gewerbe-Konto		2 208,50
Per Genossenschaftsbau-Konto		551,22
Per Aktzept-Konto Aktzept p. 10. IX. 27.		5 876,10
Per Hypothek-Konto		2 400,—
Per Gewinn		9 208,66
		144 907,26

Mitgliederzahl am 30. 6. 26.	188 Genossen mit 458 Anteilen
Zugang	8 „ „ 22 „
	206 Genossen mit 480 Anteilen
Abgang	36 „ „ 77 „

Mitgliederzahl am 30. 6. 27. 170 Genossen mit 403 Anteilen

Landw. Ein- und Verkauf-Verein  
Sp. z. z. o. o. Bydgoszcz. (311)  
Gegr. Berendzt Branbt.

**Bilanz am 31. Dezember 1926.**

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1 352,37
Gen.-Bank in I. d. Rechnung I		2 594,90
„ „ „ II		2 918,10
Wertpapiere		1 900,00
Forderungen in I. d. Rechnung		14 837,17
Beteil. b. der Genossenschaftsbau		200,00
„ landw. Hauptgenossenschaft		5 000,00
Einrichtung		824,00
Geschäftsguth. bei der Provinzial-Gen.-Bank		0,05
		29 126,99
Passiva:		zł
Geschäftsguthaben		2 230,00
Reservefonds		4 850,00
Betriebrücklage		5 506,25
Kaufende Rechnung		11 231,96
Spareinlagen		4 597,47
Gewinn		711,30
		29 126,99

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 87  
Zugang: 12  
Abgang: 12  
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 75  
Spar- und Darlehnskasse  
Spoldzielnia z odp. ogr. Swarzędz.  
Schmidt. Siedle. (312)

# Studium der Landwirtschaft

an den neu errichteten Instituten der Universität Breslau. (268)

## Immatrikulationen für Sommersemester

in der Zeit vom 18. April—5. Mai. Prospekte durch das Sekretariat der Landwirtschaftl. Institute Breslau XVI, Haniastraße 25.

Für die Leitung einer modernen größeren Molkerei wird ein wissenschaftlich und praktisch vollkommen durchgebildeter

# Molkerei-Fachmann

der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, **geucht.** — Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen unt. **Nr. 318** an das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt.

# Góreczkier Saatmais ausverkauft!



**Feldstecher  
Regenmesser  
Thermometer  
Barometer**

in reichhaltiger Auswahl.

**Getreidewagen**  
nach amtlicher Vorschrift.

**H. Foerster,** ul. Fr. Ratajczaka 35  
Telefon 24-28.

**Diplom-Optiker.** [305]

## Lodenmäntel :- Lodenpelerinen

aus besten, wasserdichten Strichloden fertig am Lager von 98—150 zł.

## Elegante Herrengarderobe

Anzüge nach Maß von zł: 225 an.

### Neuheiten

für Frühjahr und Sommer.

Reichhaltige Auswahl erstklassiger in- und ausländischer Fabrikate.

## Ernst Ostwaldt

POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 17.

Uniformen und Militär-Effekten.

**Wald-Uniformen.** [302]

**II Stoffverkauf nach Meter II**

Tel. 3907. Gegr. 1850.

## Gelegenheitskäufe!

- 1 Fiat, 4 sitzig, Type 503, 6/30 HP., wie neu,
- 1 „ 4 sitzig, Type 501, 6/21 HP.
- 1 Adler, 6 sitzig, 12/34 HP, offen,
- 1 Renault, 4 sitzig, 10/30 HP, Limousine,
- 1 Citroën, 4 sitzig, 6/20 HP, Limousine,
- 1 Austro-Fiat, 4 ton.-Lastwagen mit Anhänger,
- 1 Adler, 4 ton.-Lastwagen,
- 1 Fahrgestell Mercedes, 16/40 HP, geeignet für Autobus.

Obige Wagen sind in bestem Zustande und fahrbereit

## „POLAUTO“

Hellwig Bittner i Ska [292]

Automobil-Reparaturwerkstätten

Poznań, ul. Przemysłowa 25 • Telefon 1367.

## Jüngerer, gewandter Herr,

der Lust hat, sich in die **Versicherungsbranche** einzuarbeiten oder schon im Versicherungswesen gearbeitet hat, wird zu baldigem Antritt **gesucht**. Nur schriftliche Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angebote von Referenzen und Gehaltsansprüchen an die

„**Welage-Versicherungsgesellschaft**“, Poznań, ul. Piłsarsky 18/17 erbeten. (319)

*Uspulun*  
 Saatbeize, naass u. trocken  
 zu org. Fabrikpreisen empfiehlt  
**Drogerie Universum**  
 Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749  
 Engros-Niederlage sämtl.  
 Bayer-Leverkusener Fabrikate  
 Bei grösserem Bedarf verlangen Sie  
 bitte Special-Offerter.

(261)

## Frostfreie Auto-Oele

Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert  
 sowie auch

## Traktoren-Oele

für Motore aller Systeme,  
 ferner

(321)

## Maschinenöle :-: Motorenöle

liefert zu billigsten Preisen

## Otto Wiese, Bydgoszcz

Tel. 459. ul. Dworcowa 62. Tel. 459.

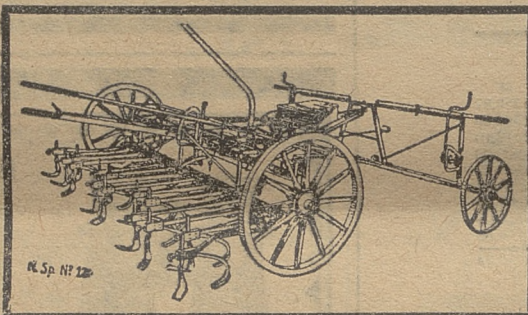
### Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 121 przy firmie „Spar- u. Darlehnskasse“, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Gruszczynie. Udział wynosi odąd 10 złotych. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 18. czerwca 1927 zmieniono statut § 5 (udział), zaś uchwałą z dnia 17. grudnia 1927 § 27 statutu (fundusz specjalny).

Poznań, dnia 5. marca 1928 r.  
 Sekretarjat 18. Sądu Powiatowego.

**FRITZ SCHMIDT**  
 Glaserei  
 und Bildereinrahmung.

Verkauf von Fensterglas,  
 Ornamentglas und Glaserdiamanten  
 Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11  
 Gegr. 1884. (120)



## „Korona Patent“

Die beste und billigste Hackmaschine der Gegenwart. Prima Referenzen. Hunderte im Betriebe.

Erfinder und alleinige Fabrikanten

## NITSCHKE & SKA

Maschinenfabrik (280)

Poznań, ul. Kolejowa 1-3.

## Die Saatzuchtwirtschaft Hildebrand Kleszczewo empfiehlt zur Frühjahrssaat

**Original Hildebrands Grannen-Sommerweizen** z. Preise v. 70% ü. Posener Höchstnotiz

**Original Hildebrands Sommerweizen Kreuzung S. 30**

zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz.

**Original Hildebrands Hannagerste** zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz

**Original Hildebrands Elka Gerste** zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz

**Original Hildebrands gelbe Viktoriaerbse ausverkauft**

**Original Hildebrands grüne Viktoriaerbse** z. Preise von 80% über Posener Höchstnotiz

Bestellungen sind zu richten an die

(158)

**Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.**

Telegr.-Adr. Saatbau.

Poznań, Zwierzyniecka 13,

Tel. 60-77.

Wie schon vor dem  
**Weltkriege**

erhalten Sie  
schnell und gut  
jede Art  
Fenster und Türen  
bei 1244

W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63  
(früher Gräß-Posen).

**Obstbaum-  
Karbolineum  
Marke „Drowa“**

vertilgt sämtliche Insekten,  
daher für jeden Landwirt  
unentbehrlich,

**nur zu haben  
in der**

**Drogerja Warszawska**

Poznań, ul. 27. Grudnia 11.  
Telefon 2074. (270)

Zur  
**Frühjahrsbestellung**

empfehlen

und liefern wir sofort ab Lager Poznań und Warszawa:

**Original Siederslebener Drillmaschinen „SAXONIA“**

**Hackmaschinen „SAXONIA“**

„ „ **Kuxmanns Düngerstreuer „WESTFALIA“**

„ „ **Amerik. Handsämaschinen- und Hacken „PLANET JR.“**

„ „ **Dreschers Baum- und Hederichspritzen für Hand- und Pferdebetrieb**

„ „ **Roebers Handreinigungsmaschinen**

„ „ **Saatgutreinigungsanlagen „PETKUS“ für Motorantrieb**

„ „ **Heid Trieure**

„ „ **Witte Petroleummotore**

sowie alle sonstigen Groß- und Kleinmaschinen zu kulanten Preisen und Bedingungen, und erbitten Anfragen und Bestellungen.

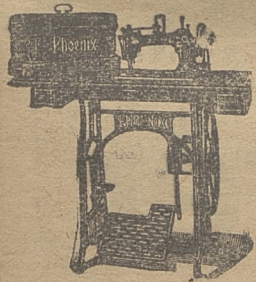
**Bronikowski, Grodzki i Wasilewski, Sp. Akc.**

Oddział w Poznaniu

Pocztowa 10

Tel. 5212.

(88)



**Warta- u. Phoenix-Nähmaschinen**

Fahrräder Argus und Dürkopp Diana

Zentrifugen Dürkopp Alpina

In Ersatzteilen größte Lager-Bestände.

— Telefon 3733 — 1304

Reparaturen preiswert, sachgemäß  
und schnell, auch Teilzahlung.

**WARTA G. Pietsch,**

Maschinenhaus Poznań, Wielka 25.

**135. Zuchtviehauktion**



der **Danziger Herdbuchgesellschaft G. V.**

am **Mittwoch, dem 25. April 1928, vor-**  
**mittags 10 Uhr und Donnerstag, den**  
**26. April 1928, vormittags 9 Uhr**

in **Danzig-Sangfuhr, Sjnarenkaferne 1.**

**Auftrieb: 645 Tiere**

und zwar: **95 sprungfähige Bullen,** (284)

**95 hochtragende Kühe,**

**400 hochtragende Färsen, außerdem**

**55 Eber und Sauen des großen, weißen Edel-**

**schweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Durchschnittspreise d. letzten Auktionen: gute 12-13 Jtr. schwere Kühe

mit ca 4000 kg Leistungsnachweis u. hochtragende Färsen 1200.— zt,

springfähige Bullen ca. 1800.— Floth.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge

mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere

usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

**Original Ragis X  
Pflanzkartoffel**

Eine Neuzüchtung der bekannten

Kartoffelzucht **Rabbethge & Giesecke**

Eine wohlgeformte weissfleischige

Speisekartoffel, die mittelspät ist

und für alle bessere und gute

Böden sich eignet

hat noch abzugeben zum Preise

von 180% über Fabrikkartoffelnotiz (316)

**Posener Saathaugesellschaft T. z. o. p.**

**Poznań.**

Trinkt

# Heinrich's Edel-Kaffee's

sie sind  
erstklassig

Elite-Mischung - Marke für Feinschmecker	zt 8,-	} per 1/2 kg
Jubiläums „ - hervorragend gut	„ 7,-	
Karlsbader „ - mild und fein	„ 6,-	
Haushalt „ - kräftig und gut	„ 5,-	

Postpakete von 2½ kg franko jeder Poststation.

KAFFEE - GROSS - ROSTEREI

„SIROCCO“

(85

C. HEINRICH, RAKONIEWICE (POZN.)

**Speicherblocks,** Mühlenblocks, Verkaufs-, Einkaufs- u. Umtauschblocks in all. Ausführ., Wiegekarren mit und ohne Fahne liefert als Spezialität zu konkurrenzlos. Preisen, 1000 Geschäftskuberts mit Firma von 10 zt., 1000. Postkarten von 9.50 zt. an, usw. usw. Größere Posten noch billiger.  
104] Buchdruckerei OTTO RAUSCHER, Mogilno (Posen).

Die v. Kameke'sche Kartoffelzucht Streckenthin empfiehlt ab Posener Anbaustationen zur Saat:

## Original v. Kamekes Citrus

Eine mittelfrühe, **gelbfleischige** Speisekartoffel, für alle Böden

## Original v. Kamekes Belladonna

Eine späte, für alle Zwecke geeignete weisfleischige Kartoffel, für mittlere u. schwere Böden

## Original v. Kamekes Gloriosa

Eine späte, sehr **stärkereiche** weisfleischige Fabrikkartoffel, geeignet für bessere und schwere Böden.

Der Preis beträgt 180% über Posener Höchstnotiz für Fabrikkartoffeln.

Bei Bestellungen unter 10 Zentner erhöht sich der Aufschlag um 10%.

Bestellungen sind zu richten an die (315

**Posener Saatbaugesellschaft** t. z. Poznań,

Tel. 60-77. **Zwierzyniecka 13.** Telegr.-Adr.: Saatbau.

# Norgesalpeter

ist der bevorzugte Kopfdünger für den

## Frühjahrsbedarf

Er ist selbst bei trockenster Witterung sofort löslich, ist voll wirksam und billiger als z. B. Chilesalpeter, daher wirtschaftlich vorteilhafter.





[803]

## Nähmaschinen

verschiedener Systeme  
und Ausführung liefert  
zu billigsten Preisen

**Otto Mix, Poznań**

Tel. 2396 Kantaka 6a



### Drahtgeflechte.

6 eckg. 1½ Zoll. Schutz  
gegen Kaninchenfraß,  
4 eckg. für Gärten und  
Geflügel. [245]



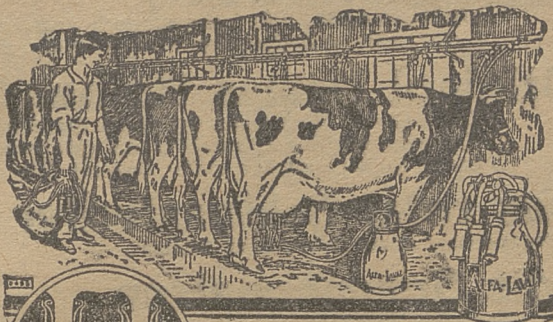
### Stacheldrähte

Preisliste gratis.

**Alexander Maennel,**

Nowy-Tomyśl 10. (Poznań).

# Schon das Melken



mehrerer Kühe hat die  
Folge, daß dem stärksten  
Melker die Hände  
ermüden.

Darum ergibt sich, daß  
er nicht mehr imstande  
ist, weitere Kühe genau  
auszumelken.

Als den idealsten Melker

ist nur die **mechanische Melkmaschine**  
**ALFA-LAVAL** anzusehen, welche genau, im  
egalen Tempo u. schnell diese Arbeit verrichtet.  
Kostenanschläge und Prospekt Nr. 63 gratis!

## Tow. Alfa-Laval Sp. z o.o., Poznań

Gwarna 9.

[314]



Verlangen Sie bitte unsere  
neue illustrierte

## Preisliste

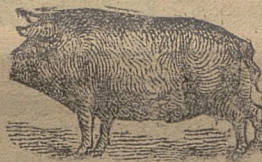
für Imkergeräte. Preise sind  
bedeutend herabgesetzt. [309]

**Drogerie Universum**

Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Altbekannte Stammzucht  
des großen weißen

## Edelschweines



gibt dauernd ab: Jungeber und Jungsau  
von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzucht-  
material ältester reiner Edelschwein-Herdbuch-Abstammung.

268] **Modrow,** Modrowo (Modrowshorf) bei  
Starszewo (Schöned, Pomorze)

## Saatzuchtwirtschaft Sobotka

pow. Pleszew (Wlkp.)

hat zur Frühjahrssaat abzugeben:

Original v. Stieglers roter Sommerweizen

zum Preise von 70 Prozent über Posener Höchstnotiz

Original v. Stieglers Kaisergerste

zum Preise von 70 Prozent über Posener Höchstnotiz

Original v. Stieglers Duppauerhafer

zum Preise von 70 Prozent über Posener Höchstnotiz.

Bestellungen bitte ich zu richten an die

[141]

## Posener Saatbaugesellschaft, Poznań,

Zwierzyniecka 13.

v. Stiegler.

Tel. 60-77.



Unsere anerkannten Frühjahrssaaten:  
**Original Mahndorfer frühe gelbe  
 Viktoriaerbse,**

**ausverkauft.** Wir nehmen noch Aufträge zur Lieferung aus Deutschland unter gleichen Bedingungen entgegen und weisen auf Wunsch Absaat nach.

**Original Heines Kolben-Sommerweizen,**

D. L. G. — Hochzucht, stand im dreijährigen Durchschnitt der D.-L.-G.-Versuche mit der Wertzahl 110,8 (nächstbeste Sorte 102) bei weitem an erster Stelle, verträgt späte Aussaat bis Mitte Mai, ist flugbrandimmun.

**Original Rimpaus roter Schlanstedter Sommerweizen**

D.-L.-G.-Hochzucht, ertragreichste Sorte bei zeitiger Aussaat,

**I. Absaat Peragis Sommerweizen**

äußerst lagerfeste, hochertragreiche Neuzüchtung,

**Original Heils Frankengerste**

D.-L.-G.-Hochzucht, ertragreichste Gerste für bessere Böden, die hohe Düngergaben verträgt ohne zu lagern und 1927 im Lipier Sortenversuch an erster Stelle stand; erhielt auf der letzten Berliner Braugersten-Ausstellung die meisten und höchsten Preise,

**Original Heines Hannagerste** **ausverkauft**

D.-L.-G.-Hochzucht, gilt heute in Deutschland für die beste und ertragreichste Gerste.

(16)

**I. Absaat Spalöfs Goldgerste** **ausverkauft**

lagerfeste, anspruchslose, ertragreiche Gerste von vorzüglicher Brauqualität, stellen wir hiermit zum Verkauf und stehen mit Muster und Angebot zu Diensten.

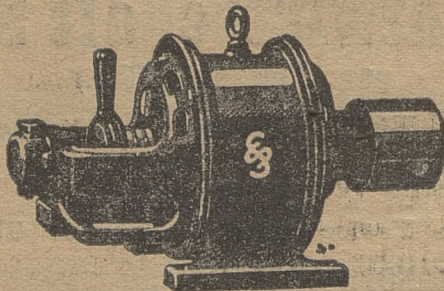
Es bewirkt den Verkauf ebenso die **Posener Saatbaugesellschaft**.

**Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.**

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**

— auf Landgütern —  
**ein Kulturerfordernis.**

Eigene  
 Reparaturwerkstatt.



Grosses elektrotechn.  
 Materiallager.

Kostenloser Ingenieurbesuch. Revision bestehender Anlagen wegen Feuergesfahr. Elektrische Spezialmaschinen für die Landwirtschaft. Bei Anlagen werden nur Maschinen und Materialien der Siemens-Schuckertwerke verwendet.

Anfragen an

298

**„SIEMENS“ Sp. z o. odp.**

Poznań, ul. Fredry 12. Tel. 23-18, 31-42.

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 61. Tel. 571.

Original  
**Heils Frankengerste**

die

**frühreife,  
lagerfeste,  
ertragssichere**

**Braugerste**

Preis 70% über Posener Höchstnotiz

gibt ab (317)

Posener Saathaugesellschaft T. Z.  
o. P.  
Poznań.

**Posener Bachverein.**

Karfreitag, den 6. April, abends  
7 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Posener Kreuzkirche:

**Johannes-Passion**

von Joh. Seb. Bach.

Sopran: **Frau Ruth Behrendt-Klingborg**  
aus Posen; Alt: **Frl. Thea Bandel** aus  
Bernburg; Tenor: **Kammersänger E. Pinks**  
aus Leipzig; Bariton: **Professor H. Weissen-**  
**born** aus Berlin; Bass: **Direktor H. Bochner**  
aus Posen; Cello: **K. Greulich** aus Stutt-  
gart; Orgelbegleitung: **Organist G. Sasse**  
aus Berlin; Orchester vom Teatr Wielki.

Leitung: **D. Karl Greulich.**

Eintrittskarten

zu 10, 8, 6, 4, 2 zł in der Evangelischen  
Vereinsbuchhandlung und am Karfreitag von  
12 Uhr an in der Rendantur der Kreuzkirche.

**Reinertrag**  
**für die Armen der Gemeinde.**

**Landwirte!**

**Landwirte!**

Wintersaaten gebrauchen im Frühjahr leichtaufnehmbare Stickstoffnahrung.  
Von allen Stickstoffdüngern ist es vor allem der

**Chilesalpeter**

welcher die Pflanzen am schnellsten mit Stickstoff versorgt.

100 kg CHILESALPETER entsprechen gegenwärtig ungefähr im Preise

**100 kg Weizen oder 120 kg Roggen.**

100 kg CHILESALPETER richtig angewandt geben aber einen Mehrertrag von

**ungefähr 300 kg Weizen oder Roggen.**

Demnach beträgt der durch die Anwendung von  
100 kg CHILESALPETER erzielte Reingewinn

**ungefähr 200 kg Weizen oder 180 kg Roggen,**

wobei der Mehrertrag an Stroh und Spreu nicht mitgerechnet ist.

(318)

**Chilesalpeter** befindet sich im Verkauf in allen Landwirtschaftlichen  
Syndikaten und Genossenschaften, sowie bei  
Düngemittelhändlern.

Wir haben anzubieten:

**Virginia-**  
und  
**Afrikaner Saatmais**

in schöner Qualität ab Lager Poznań  
und bitten bei Bedarf um Bestellung.

Wir brauchen:

**Blau- und**  
**Selblupinen,**  
sowie **Seradella**  
letzter Ernte und bitten um  
bemusterte Angebote.

Zur Frühjahrssaat bieten wir an:

**Weißer grünköpfiger Möhren**  
sowie alle anderen  
**Klee- und Grassaaten**  
in hervorragender Qualität.  
Fordern Sie von uns Spezialofferte ein.

Es ist höchste Zeit Saatbeizmittel  
zu bestellen, soweit dies noch nicht  
der Fall ist. Wir haben ständig  
Lager in:

**Uspulun-Trockenbeize,**  
**Uspulun-Nassbeize,**  
**Germisan, Tutan.**

Genossenschaften erhalten Rabatt.

Wir benötigen zur sofortigen  
Lieferung noch einige Wagen

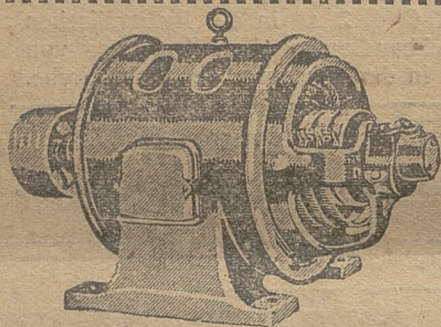
**Fabrik-**  
**kartoffeln**

und bitten um Anstellung.

Wir haben guten Absatz in

**Roggen-, Weizen-, Hafer-**  
**Drahtpreßstroh**

zur sofortigen Lieferung, und  
bitten um Angebot.



Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von  
**elektrischen Licht- u. Kraftanlagen**  
sowie von

**Radioanlagen**  
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.

**Motor-Pflüge**  
**Motor-Schlepper**  
**Motor-Anhängepflüge und -Kultivatoren**  
**Hackmaschinen Original „Siedersleben-Saxonia“**  
**Hackmaschinen Original „Hey“-Pflanzenhilfe**  
**Hackmaschinen Original „Schmotzer“**

sowie alle anderen bewährten Systeme liefern wir in sämtlichen  
Arbeitsbreiten vom Lager Posen zu günstigen Preisen und Bedingungen.

**✂ MASCHINEN-ABTEILUNG ✂**

**Kraftfuttermittel.**

Beachten Sie beim Einkauf die Nährstoffgarantie.

Wir liefern:

**Frischeringsmehl**  
mit garantiert 65-70% Pr., 8-10% Fett, 1-3% Salz.  
**Sonnenblumenkuchenmehl**  
nicht extrahiert 38-40% Pr. u. 10-12% Fett  
**Erdnusskuchenmehl 56/60% — Baumwollsaatmehl 50%**  
**Soyabohnenschrot 45/46% — Milch-Mischfutter.**

**Zur Frühjahrsbestellung:**

**Kalkstickstoff**  
**Norgesalpeter**  
**schw. Ammoniak**  
**Thomasphosphatmehl**  
ab unseren Lagern Danzig, Gdingen und Poznań  
prompt lieferbar.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań**

Spółdz. z ogr. odp.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Władzowa 3.

Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.  
Anzeigenannahme in Deutschland „Ma“, Berlin N. W. 6, Am Zirkus 9. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.